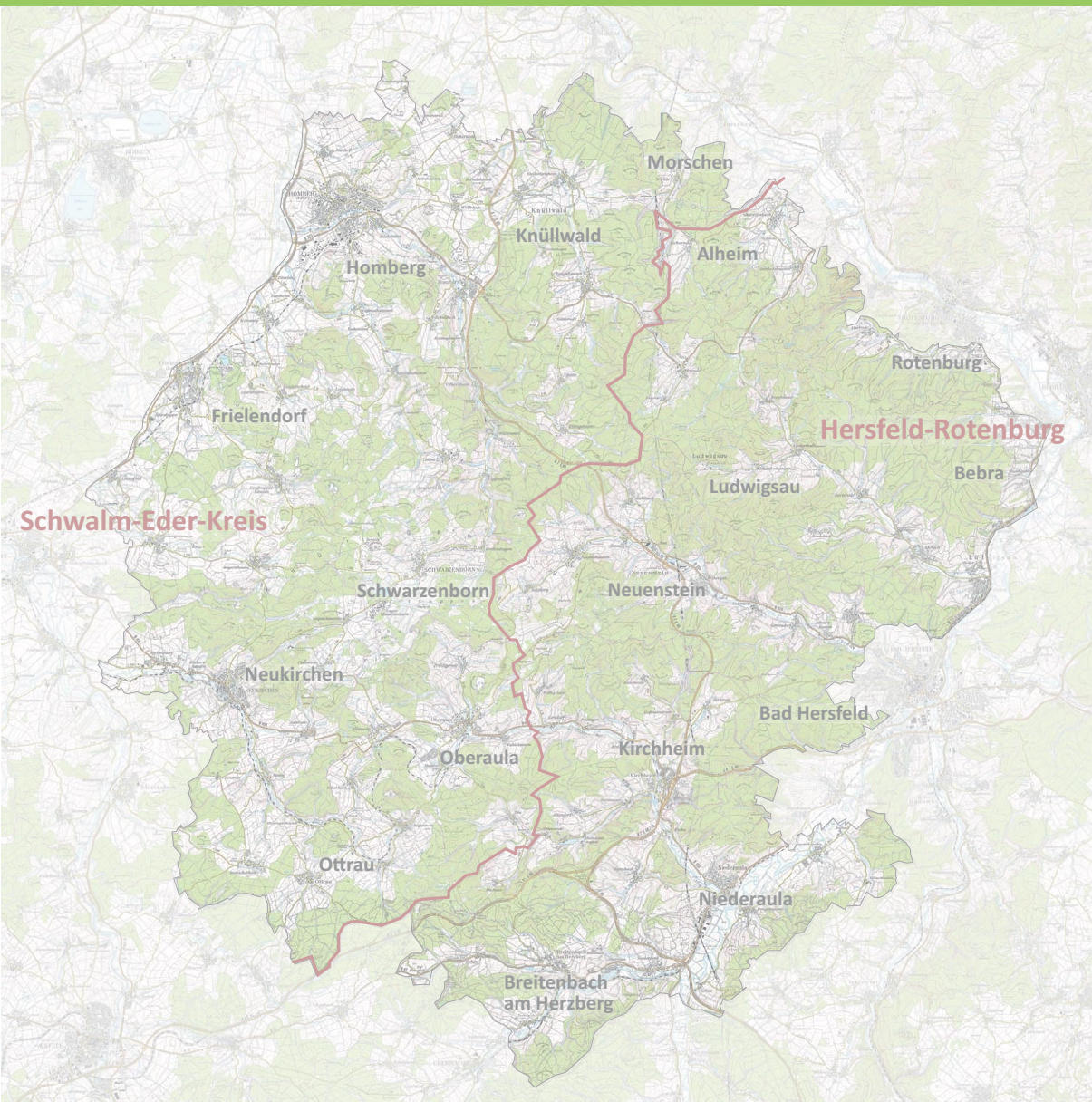


# Machbarkeitsstudie mit Organisationsentwicklung für einen Naturpark Knüll



Stand: Oktober 2020



Gefördert durch  
Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



mitfinanziert durch  
das Land Hessen im Rahmen des  
Entwicklungsplans für den ländlichen Raum  
des Landes Hessen 2014-2020





# **Machbarkeitsstudie**

## **mit Organisationsentwicklung für einen**

# **Naturpark Knüll**

### **Auftraggeber:**

Zweckverband Knüllgebiet  
Raiffeisenstraße 8  
36286 Neuenstein-Obergeis  
Tel.: 06677-919030

### **Durchgeführt von:**

akp\_ Stadtplanung + Regionalentwicklung  
Friedrich-Ebert-Straße 153  
34119 Kassel  
Tel.: 0561-7004868

### **Bearbeitung:**

Sonja Kunze  
Dipl.-Ing. Landschaftsplanung | Projektleitung  
Elena Hansjürgens  
M.Sc. Stadt- und Regionalplanung  
Annika Wörncke  
B.Sc. Stadt- und Regionalplanung

### **Bearbeitungszeitraum:**

Oktober 2019 – Oktober 2020



**INHALT**

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Bestandsanalyse</b> .....	<b>7</b>
2.1	Lage im Raum und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes .....	7
2.2	Historische Entwicklung .....	8
2.3	Grundlegende Strukturdaten .....	9
2.4	Siedlungs- und Landnutzungsgeschichte.....	18
2.5	Gesetzliche Grundlagen.....	20
2.6	Planerische Leitbilder .....	21
<b>3</b>	<b>Ausgangssituation im Knüll</b> .....	<b>23</b>
3.1	Landschaft .....	23
3.1.1	Geologische, topografische, klimatische und naturräumliche Gegebenheiten .....	23
3.1.2	Landschaften, Landschaftsausschnitte, Kulturlandschaften .....	26
3.1.3	Land- und Forstwirtschaft .....	28
3.1.4	Natur- und Landschaftsschutz, Landschaftspflege.....	31
3.2	Bewegung .....	35
3.2.1	Wandern .....	35
3.2.2	Radfahren .....	37
3.2.3	Aktivtourismus.....	39
3.2.4	Mobilität .....	39
3.3	Produkte .....	41
3.3.1	Regionale Produkte und Wertschöpfung .....	41
3.3.2	Gastronomie .....	41
3.3.3	Touristische Struktur und Beherbergung .....	41
3.3.4	Kultur .....	44
3.4	Bildung.....	45
3.4.1	Natur- und Umweltbildung .....	45
3.4.2	Familienangebote.....	46
3.5	Zusammenfassung: Stärken/Schwächen-Analyse.....	47
<b>4</b>	<b>Entwicklungsstrategie Naturpark Knüll</b> .....	<b>51</b>
4.1	Verfahren, Entwicklungsschritte .....	51
4.2	Räumliche Abgrenzung.....	52
4.3	Organisationsstruktur.....	52
4.4	Kosten und Finanzierung.....	55
4.5	Zeitplanung.....	56
<b>5</b>	<b>Projektansätze</b> .....	<b>57</b>
<b>6</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>65</b>
6.1	Quellenverzeichnis .....	65
6.2	Karten in Originalgröße .....	66

## 1 Einführung

Das Knüllgebirge bzw. der Knüll liegt in den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder und weist eine vielfältige Kulturlandschaft mit einer historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt auf. Dies zeigt sich auch an den vorhandenen Schutzgebieten und einem hohen Anteil an Schutzgebietsflächen. Mit dem Naturzentrum im Wildpark Knüll gibt es bereits einen wichtigen Anlaufpunkt, in dem über Fauna und Flora des Knülls informiert wird.

Strukturell wird der Knüll seit 1969 durch den Zweckverband Knüllgebiet gefasst, der ein vielfältiges Aufgabenspektrum u.a. in der Regionalentwicklung hat und der auch bei der weiteren Entwicklung des Naturparks eine wichtige Rolle spielen wird. Touristische Aktivitäten werden in großen Teilen über die TAG Rotkäppchenland gebündelt, die u.a. den Kern des Knüll, aber auch angrenzende Kommunen umfasst.

Die Idee, den Naturraum Knüllgebirge durch die Einrichtung eines Naturparks zur touristischen Vermarktung zu nutzen sowie mit Akteuren aus der Region an dem Erhalt und der Weiterentwicklung der regionalen Besonderheiten gemeinsam zu arbeiten, besteht bereits seit über 50 Jahren. Mehrere Anläufe, dieses Ziel in der Region gemeinsam anzugehen, scheiterten in den letzten Jahrzehnten. Die Änderung des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz im Jahr 2018 (vgl. auch Kapitel Gesetzliche Grundlagen) gab den erneuten Ausschlag für die Region, eine Ausweisung des Knülls als Naturpark anzustreben, da die Anforderungen des Landes an die Merkmale des Naturparkgebietes nun im Knüll erfüllbar sind. Entsprechend wurde Ende 2019 vom Zweckverband Knüllgebiet eine Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Naturparks Knüll beauftragt.

Ziel dieser Studie ist es, die Grundlagen für die Entwicklung eines Naturparks Knüll und dessen Organisationsstrukturen - unter Einbindung aller relevanten Akteure und Zielgruppen - zu schaffen. Mit der Machbarkeitsstudie sollen Projektansätze für eine positive weitere Entwicklung des Knülls aufgestellt, Kooperationsansätze und -strukturen zwischen den Kommunen und regionalen Akteuren erarbeitet und Perspektiven für die Region aufgezeigt werden.

## 2 Bestandsanalyse

### 2.1 Lage im Raum und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Das Knüllgebirge (kurz: der Knüll) liegt in Nordhessen im Regierungsbezirk Kassel und damit zentral in der Mitte Deutschlands und Europas. Großräumig gesehen liegt der Knüll zwischen den Wirtschafts- und Verdichtungsräumen Kassel im Norden, dem Rhein-Main-Gebiet im Süden sowie dem Ruhrgebiet im Westen. Er erstreckt sich über Verwaltungsgrenzen hinweg und umfasst Teile der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder. Direkt angrenzend an das Knüllgebiet liegen im Osten die Städte Rotenburg an der Fulda, Bebra und Bad Hersfeld und im Westen die Städte Alsfeld, Schwalmstadt und Borken.

Das Gebiet des zukünftigen Naturparks Knüll umfasst insgesamt 17 Kommunen, neun davon gehören mit ihrem vollständigen Gemeindegebiet zum Knüllgebiet, acht Kommunen nur in Teilbereichen:

Schwalm-Eder-Kreis		Landkreis Hersfeld-Rotenburg	
Frielendorf	<i>(teilweise)</i>	Alheim	<i>(teilweise)</i>
Homburg (Efze)	<i>(teilweise)</i>	Bad Hersfeld*	<i>(teilweise)</i>
Knüllwald	<i>(vollständig)</i>	Bebra*	<i>(teilweise)</i>
Morschen*	<i>(teilweise)</i>	Breitenbach am Herzberg	<i>(vollständig)</i>
Neukirchen	<i>(vollständig)</i>	Kirchheim	<i>(vollständig)</i>
Oberaula	<i>(vollständig)</i>	Ludwigsau	<i>(teilweise)</i>
Ottrau	<i>(vollständig)</i>	Neuenstein	<i>(vollständig)</i>
Schwarzenborn	<i>(vollständig)</i>	Niederaula	<i>(vollständig)</i>
		Rotenburg an der Fulda	<i>(teilweise)</i>

\* keine Mitgliedschaft im Zweckverband Knüllgebiet

Die Abgrenzung innerhalb der Kommunen, welche nicht mit ihrer vollständigen Fläche Teil des Naturparks sind, orientiert sich an räumlichen Grenzen (z.B. Straßen, Rand des Stadtwalds in Bad Hersfeld).

Das Gebiet des potentiellen Naturparks wird mittig durch die in Nord-Süd-Richtung verlaufende A7 durchschnitten. Im südlichen Teil des Knüllgebietes bestehen Abzweige von der A7 in Form der A4 nach Osten und der A5 nach Westen. Weiterhin verläuft außerhalb des Knüllgebietes im Nordwesten nahe der Gemeinde Borken (Hessen) die A49.

Von den vorhandenen Bundesstraßen in der Umgebung des Naturparkgebietes schneiden nur wenige das Gebiet, sondern rahmen das Knüllgebiet eher ein. Die B454 verläuft in Ost-West-Richtung im südlichen Teil des Naturparkgebietes, etwas oberhalb verläuft die B324 zwischen Neuenstein und Bad Hersfeld. Daran anschließend besteht im Südosten auch die B62 und im Westen die B254. Im nördlichen Teil des Gebietes verlaufen noch die B253 und die B323 jeweils in Zubringerfunktion zur A7. Entsprechend gut ist die Region in alle Richtungen angebunden.

Als relevante schienengebundene Infrastruktur schneidet die Nord-Süd-Trasse zwischen Fulda und Kassel das zukünftige Naturparkgebiet in der westlichen Hälfte, teilweise in Nähe der Autobahnstrecke A7.

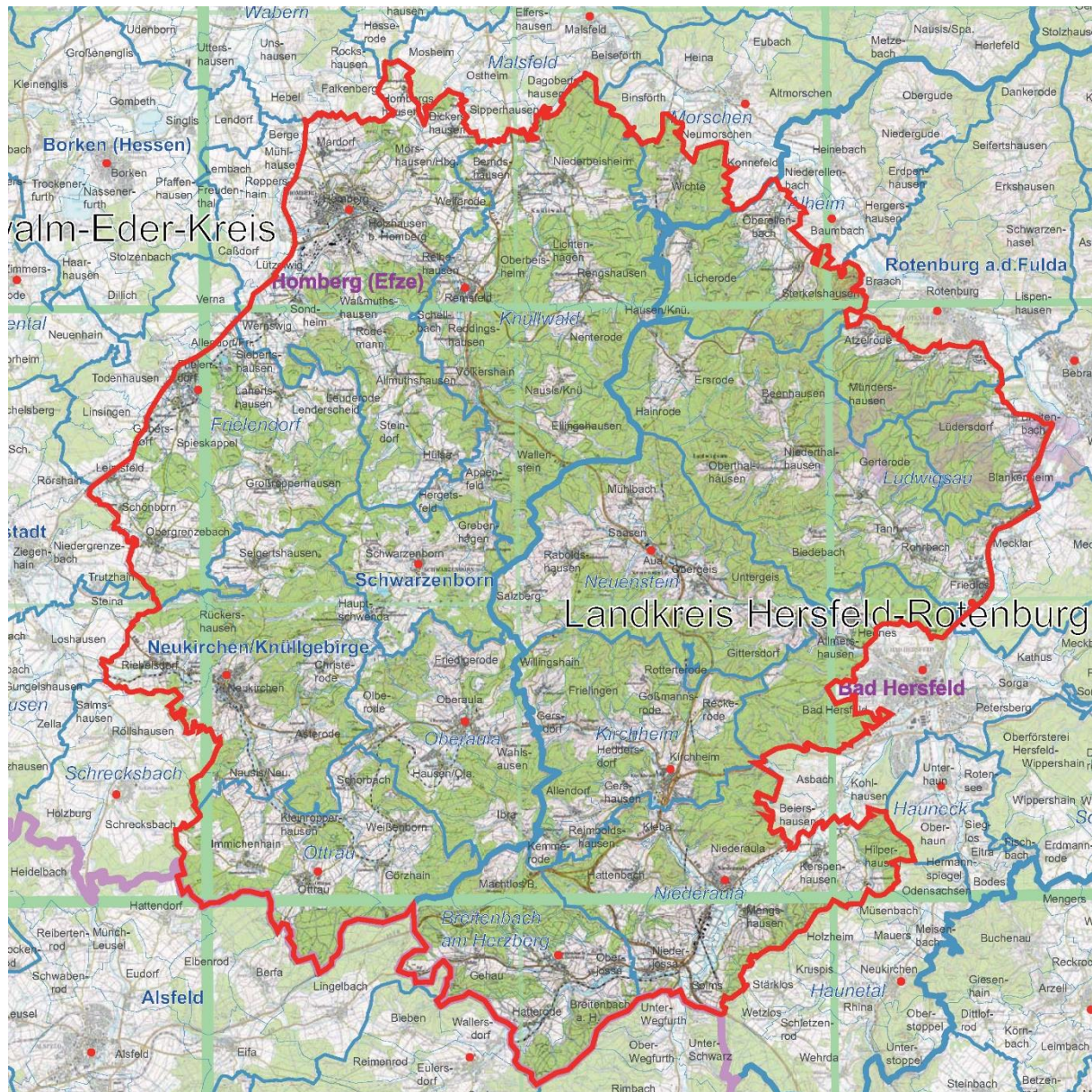


Abbildung 1: Übersicht Knüllgebiet (Grundlage: Topografische Karte Hessen, eigene Darstellung)

## 2.2 Historische Entwicklung

Am 14. Oktober 1968 legte der damalige Staatsminister Dr. Dr. h.c. Tassilo Tröscher das „Programm zur Entwicklung des Knüllgebiets“ vor. Den Anstoß dazu hatten die vier Landräte der damaligen Landkreise Fritzlar-Homburg, Hersfeld, Rotenburg und Ziegenhain gegeben, in deren Amtsbereich „der landschaftlich schöne aber wirtschaftlich arme Knüll“ lag. Die Gebietsabgrenzung für den „Entwicklungsplan Knüll“ erfolgte nach „Merkmale der landschaftlichen Schönheit einerseits und der natürlichen und wirtschaftlichen Ungunst andererseits“. Es wurde so „ein relativ homogener Planungsraum abgegrenzt, dessen Funktion mit dem Begriff ‚Erholungsgebiet‘ gekennzeichnet ist“.



Der Knüllentwicklungsplan hatte sich zum Ziel gesetzt

- die Abwanderung insbesondere jüngerer und qualifiziert ausgebildeter Bevölkerungsschichten zu stoppen und
- die allgemeine Wirtschaftskraft zu stärken.

Zur Unterstützung dieser Ziele und auf Grundlage der o.g. Gebietsabgrenzung wurde in 1969 der Zweckverband Knüllgebiet gegründet, dessen Aktivitäten bis etwa Mitte der 1980er Jahre zusammen mit den Landkreisen und Kommunen im Bereich der Flurbereinigung, der Dorferneuerung, dem Bau von Einrichtungen zur Wasserversorgung und zur Abwasserbeseitigung, von Straßen, sozialen Einrichtungen und Erholungseinrichtungen lagen. Dann wurde immer deutlicher erkennbar, dass eine weitere Entwicklung des Knüllgebietes sich nicht nur über das Bereitstellen von Grundlagen und Infrastrukturausstattungen durch die öffentliche Hand vollziehen kann, sondern dass darüber hinaus die Bevölkerung des Knüllgebietes möglichst intensiv in die Entwicklung einbezogen werden muss. Es wurden innovative Schritte zu einer umfassenden Regionalentwicklung getan und der Knüll wurde in 1995 erstmals als LEADER-Region anerkannt und ist bis heute Förderkulisse im LEADER-Programm.

## 2.3 Grundlegende Strukturdaten

### Bevölkerung

Da der hier betrachtete räumliche Zuschnitt sich nach der zukünftigen Abgrenzung des Naturparks Knüll richtet, wird ein räumlicher Bereich abgebildet, der sich nicht nach statistischen Grenzen richtet (z.B. Gebietsgrenzen von Kommunen oder Landkreisen). Auch feste vorhandene regionale Netzwerkstrukturen wie der Zweckverband Knüllgebiet oder die Touristische Arbeitsgemeinschaft (TAG) Rotkäppchenland, auf deren Ebene ggf. Daten erhoben werden, sind nicht deckungsgleich mit dem räumlichen Zuschnitt des Naturparks.

Die folgenden statistischen Daten liegen daher in vollständigem Umfang nur für die Kommunen vor, die mit ihrem gesamten Gemeindegebiet Teil des Naturparks sind, da diese Daten jährlich vom Hessischen Statistischen Landesamt erhoben werden. Für die Kommunen, die nur mit einem Teilgebiet innerhalb der Naturpark-Abgrenzung liegen, sind die Einwohnerdaten entsprechend berechnet worden, weitere statistische Aussagen zu dem jeweiligen Zuschnitt liegen nicht vor. Entsprechend sind also nur die Gesamtfläche sowie die Einwohnerzahl des Naturparks exakt für dessen Gebietszuschnitt berechnet.

Gemeinde	Landkreis	Einwohner	Fläche in km <sup>2</sup>	Bevölkerungs- dichte (Ø EW pro km <sup>2</sup> )
<b>Alheim</b> (anteilig)	HEF-ROF	833 (31.12.19)		
<b>Bad Hersfeld</b> (anteilig)	HEF-ROF	2.905 (01.01.20)		
<b>Bebra</b> (anteilig)	HEF-ROF	2.110 (30.10.19)		
<b>Breitenbach a.H.</b>	HEF-ROF	1.637 (31.03.20)	42,43	40
<b>Frielandorf</b> (anteilig)	SEK	5.335 (30.06.20)		
<b>Homberg (Efze)</b> (anteilig)	SEK	13.009 (31.12.19)		
<b>Kirchheim</b>	HEF-ROF	3.564 (31.03.20)	50,61	70
<b>Knüllwald</b>	SEK	4.289 (31.12.19)	100,67	43
<b>Ludwigsau</b> (anteilig)	HEF-ROF	4.178 (31.12.19)		
<b>Morschen</b> (anteilig)	SEK	214 (31.12.19)		
<b>Neuenstein</b>	HEF-ROF	3.051 (31.03.20)	64,80	45
<b>Neukirchen</b>	SEK	6.943 (31.03.20)	66,25	105
<b>Niederaula</b>	HEF-ROF	5.338 (31.03.20)	64,16	84
<b>Oberaula</b>	SEK	3.191 (31.03.20)	44,01	73
<b>Ottrau</b>	SEK	2.154 (31.03.20)	48,50	45
<b>Rotenburg a.d.F.</b> (anteilig)	HEF-ROF	250 (31.12.19)		
<b>Schwarzenborn</b>	SEK	1.299 (31.03.20)	26,90	45
<b>GESAMT</b> (innerhalb Naturpark Knüll)	<b>SEK / HEF-ROF</b>	<b>60.300</b>	<b>832,58</b>	<b>72</b>
<b>Schwalm-Eder-Kreis</b> (gesamt)	SEK	179.695 (31.03.20)	1.539,02	117
<b>LK Hersfeld-Rotenburg</b> (gesamt)	HEF-ROF	120.646 (31.03.20)	1.097,75	110
<b>Regierungsbez. Kassel</b>		1.219.473 (31.12.19)	8.290,83	147
<b>Land Hessen</b>		6.290.396 (31.03.20)	21.115,66	297

Abbildung 2: Übersicht über die statistischen Daten, Datengrundlage: Hessisches Statistisches Landesamt 2020, Schwalm-Eder-Kreis

Von den Einwohnern Einwohner\*innen des Knüllgebietes gehören 36.434 dem Schwalm-Eder-Kreis (das entspricht 20,3 % der Gesamtbevölkerung des Schwalm-Eder-Kreises) und 23.866 dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg (19,8 % der Bevölkerung des Landkreises Hersfeld-Rotenburg) an.

Bei der Bevölkerungsentwicklung des Landes Hessen ist im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2011 ein Bevölkerungszuwachs von rund 5 % zu verzeichnen. Da der Bevölkerungszuwachs maßgeblich durch die Ballungszentren in Hessen (vor allem in Südhessen) verursacht wird, unterscheiden sich die Werte des Landes Hessen deutlich von denen der beiden nordhessischen Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder-Kreis. Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist ein minimaler Bevölkerungszuwachs von 0,1 % (2011 zu 2019, Zuwachs seit 2016) zu verzeichnen. Der Schwalm-Eder-Kreis verzeichnet dagegen einen leichten Bevölkerungsrückgang von fast einem Prozent in der Betrachtung der Werte von 2019 zu 2011. Im Knüllgebiet ist jedoch ein stärkerer Rückgang der Bevölkerung von 2,6 % festzustellen. In den Kommunen des Knülls ist die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren überwiegend negativ verlaufen. In der Kreisstadt Homberg (Efze) ist dagegen in den Jahren 2018 und 2019 ein leichter Zuwachs gegenüber dem Jahr 2011 zu verzeichnen. Schwarzenborn sticht aus der Masse der anderen Knüllkommunen deutlich hervor. Der Bevölkerungszuwachs von 6,5 % ist hier u.a. durch die Unterbringung einer großen Zahl von Geflüchteten zu erklären.

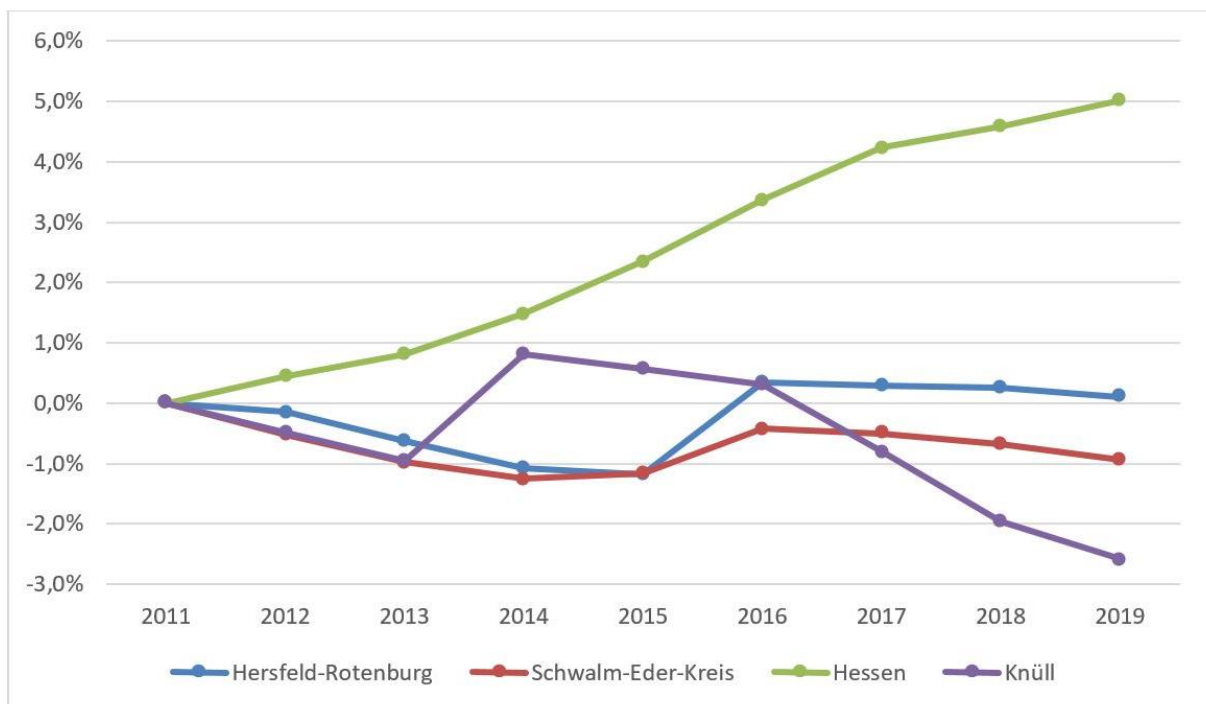


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung der übergeordneten Strukturebenen, eigene Darstellung, Datengrundlage: Hessisches Statistisches Landesamt 2019

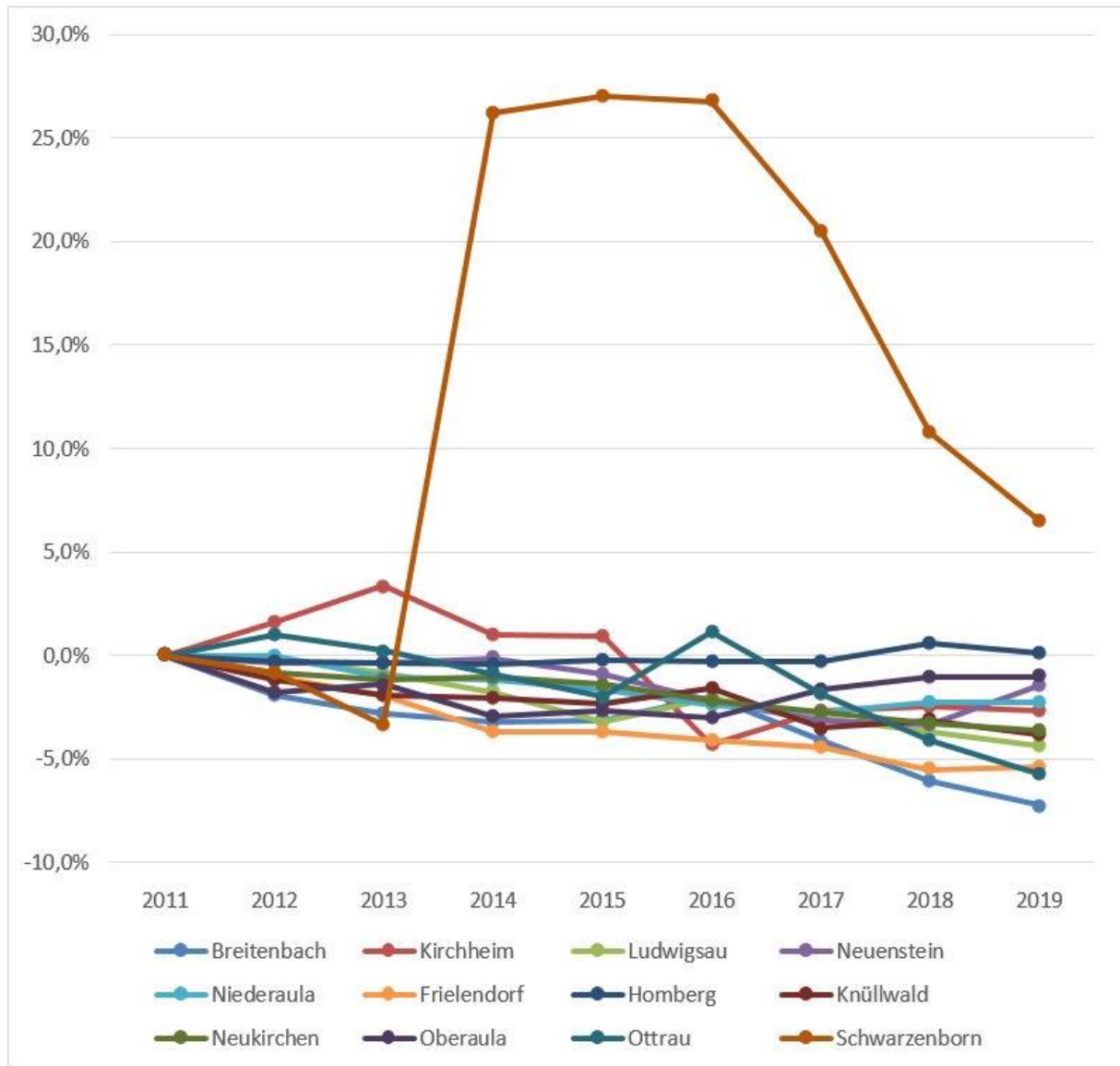


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in der maßgeblich beteiligten Kommunen, eigene Darstellung, Datengrundlage: Hessisches Statistisches Landesamt 2019

Bis 2030 ist laut Prognose der Hessischen Statistischen Landesamts ein weiterer Rückgang der Bevölkerung zu erwarten, der im Schwalm-Eder-Kreis ausgehend von 2014 bei ca. 3,8 % liegen wird, im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei ca. 6,5 %.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung, die sich aus den Geburten- und Sterberaten zusammensetzt, war in 2018 (wie auch in den Jahren davor) in den Gemeinden, die ganz oder zum Großteil mit ihrer Fläche zum ausgewiesenen Knüllgebiet gehören, negativ. Es sind 317 Menschen mehr gestorben als geboren wurden. Im Jahr 2018 ist allerdings im Knüll ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen, Ursache hierfür ist u.a. die Unterbringung von Geflüchteten in den jeweiligen Kommunen.

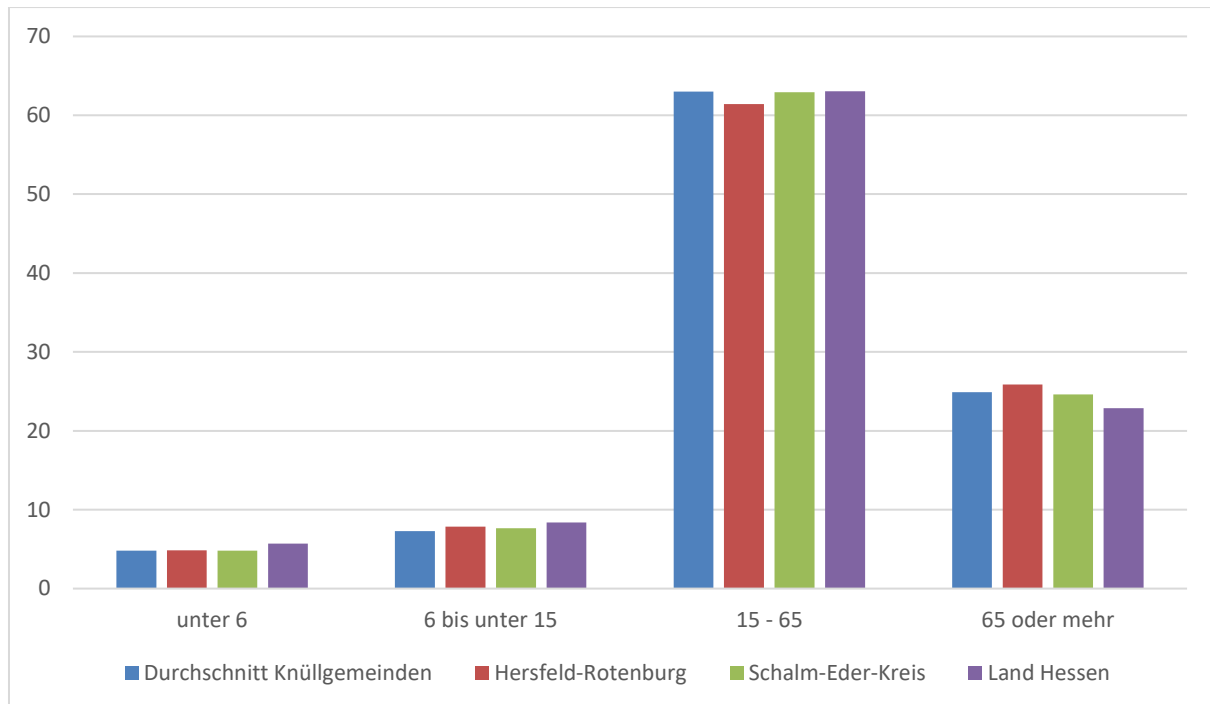


Abbildung 5: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in % (eigene Darstellung, Datengrundlage: Hessische Gemeindestatistik 2019)

Die demografische Entwicklung zeigt sich deutlich in der Verteilung Altersgruppen der Bevölkerung. Zu beobachten ist, dass der Anteil der Jüngeren im Land Hessen höher ist, als in den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder-Kreis und besonders in den Knüllgemeinden. Gleichzeitig machen die älteren Menschen im Knüll einen größeren Anteil an der Bevölkerung aus, sodass das Durchschnittsalter insgesamt höher ist als im Landesdurchschnitt.

Den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren besitzt Homberg (Efze), den niedrigsten Breitenbach. Der Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren ist in Breitenbach allerdings am höchsten. Den niedrigsten Anteil an Personen zwischen 15 und 65 Jahren besitzt Oberaula. Oberaula besitzt zudem den höchsten Anteil an Personen mit 65 Jahren und älter. Den niedrigsten Anteil an Personen mit 65 Jahren und älter haben Kirchheim und Frielendorf (vgl. Hessische Gemeindestatistik).

### Flächennutzung

Die Gesamtfläche des zukünftigen Naturparkgebietes umfasst 83.258 ha, den größten Anteil daran haben aktuell Waldflächen mit 51,6 % (42.976 ha) sowie landwirtschaftliche Flächen mit 42,7 % (35.572 ha). Eher geringe Flächenanteile entfallen auf die Siedlungsflächen (4,6 %, 3.843 ha), Verkehrsflächen (0,9 %, 743 ha) und Gewässer (0,2 %, 124 ha) (Datenberechnung: HessenForst, 2020). Im Vergleich zu der Flächennutzung der beiden Landkreise zeigt sich, dass das Knüllgebiet den Schwerpunkt an möglichst wenig zerschnittenen und teils geschützten Waldflächen in der Region darstellt. Der Schwalm-Eder-Kreis weist einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Flächen auf (48,9 %; LK Hersfeld-Rotenburg: 40,4%), welcher den Anteil im Knüllgebiet übertrifft. Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg überwiegt dagegen der Waldanteil (45,7 %; Schwalm-Eder-Kreis: 35,2 %), erreicht jedoch nicht den Wert des Knüllgebietes.

Gemeinde	Gesamt- fläche	... davon Siedlungsfläche		... davon Land- wirtschaftsfläche		... davon Waldfläche	
		in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %
<i>Alheim**</i>							
<i>Bad Hersfeld**</i>							
<i>Bebra**</i>							
Breitenbach a.H.	4.243	121	2,8	1.552	36,6	2.278	53,7
Frielendorf*	8.584	450	5,2	4.494	52,4	3.005	35,0
Homburg (Efze)*	10.011	887	8,9	5.617	56,1	2.560	25,6
Kirchheim	5.061	288	5,7	1.900	37,5	2.412	47,6
Knüllwald	10.067	404	4,0	2.963	29,4	5.957	59,2
Ludwigsau*	11.205	376	3,4	3.140	28,0	7.030	62,7
<i>Morschen**</i>							
Neuenstein	6.480	200	3,1	2.295	35,4	3.420	52,8
Neukirchen	6.625	337	5,1	2.891	43,6	2.770	41,8
Niederaula	6.416	343	5,3	2.891	45,1	2.512	39,2
Oberaula	4.401	256	5,8	1.738	39,5	1.758	39,9
Ottrau	4.850	155	3,2	2.120	43,7	2.237	46,1
<i>Rotenburg a.d.F.**</i>							
Schwarzenborn	2.690	72	2,7	825	30,7	550	20,4
∅ Knüllgebiet			4,6		39,8		43,7
Schwalm-Eder- Kreis	153.901	10.270	6,7	74.289	48,3	54.410	35,4
LK Hersfeld-Ro- tenburg	109.775	6.604	6,0	44.201	40,3	50.187	45,7
Regierungsbez. Kassel	829.083	57.940	7,0	365.776	44,1	334.617	40,4
Land Hessen	2.111.566	196.698	9,3	879.721	41,7	840.034	39,8

\* Kommune liegt nicht vollständig im Naturpark, Flächenverteilung ist relevant

\*\* Kommune liegt nur in kleinen Teilen im Naturpark

Abbildung 6: Anteile Siedlungsfläche, Landwirtschaftsfläche, Waldfläche am 31.12.2018, Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2019

Passend zu einem zukünftigen Naturparkgebiet ist der Anteil der Siedlungsfläche im Knüll deutlich geringer als durchschnittlich in den beiden Landkreisen, im Regierungsbezirk Kassel und im Land Hessen.

Innerhalb des Knülls hat die Gemeinde Ludwigsau den geringsten Anteil an landwirtschaftlicher Fläche, dafür allerdings den größten Anteil an Waldflächen. Der höchste Anteil an landwirtschaftlicher Fläche zeigt sich in der Gemeinde Homberg (Efze). Den geringsten Anteil an Waldfläche besitzt Schwarzenborn.

Nach Aussage des Regionalbauernverbandes Kurhessen ist der Westen des Knülls durch Ackerbau in konventioneller Landwirtschaft geprägt. Im Osten der Region überwiegt der Mastviehbetrieb. In der gesamten Region wächst der Anteil der Bio-Betriebe und des ökologischen Landbaus.

### Wirtschaftsstruktur

Die Daten zur Wirtschaftsstruktur liegen in der Regel auf Kreis- bzw. Regierungsbezirksebene vor und werden in diesem Fall für die beiden Landkreise des Knülls herangezogen.

Die Wirtschaftsstruktur im Knüll ist vorwiegend durch Kleinst- und kleine Unternehmen gemäß der EU-Definition für Betriebsgrößenklassen geprägt. Der Anteil der Kleinstunternehmen mit bis zu neun Beschäftigten an der Gesamtzahl der Betriebe beträgt im Schwalm-Eder-Kreis 89,4 % und im Landkreis Hersfeld-Rotenburg 87,2 %. Die kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten machen 8,6 % (SEK) bzw. 9,7 % (HEF-ROF) aus, mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten 1,8 % (SEK) bzw. 2,7 % (HEF-ROF) sowie Großunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten 0,2 % (SEK) bzw. 0,4 % (HEF-ROF).<sup>1</sup>

Die Wirtschaftskraft einer Region wird anhand des Bruttoinlandsproduktes (BIP) bzw. des BIP pro erwerbstätiger Person angegeben. Mit einem BIP pro erwerbstätiger Person von 69.507 € im Schwalm-Eder-Kreis und von 66.760 € im Landkreis Hersfeld-Rotenburg erreichen die beiden Landkreise im Jahr 2017 84,9 bzw. 81,5 % des Landeswertes. Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg besitzt einen Anteil von 1 % und der Schwalm-Eder-Kreis einen Anteil von 1,9 % am BIP des Landes Hessen (Hessisches Statistisches Landesamt 2019).

---

<sup>1</sup> Quelle: Hessische Kreiszahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes 2017

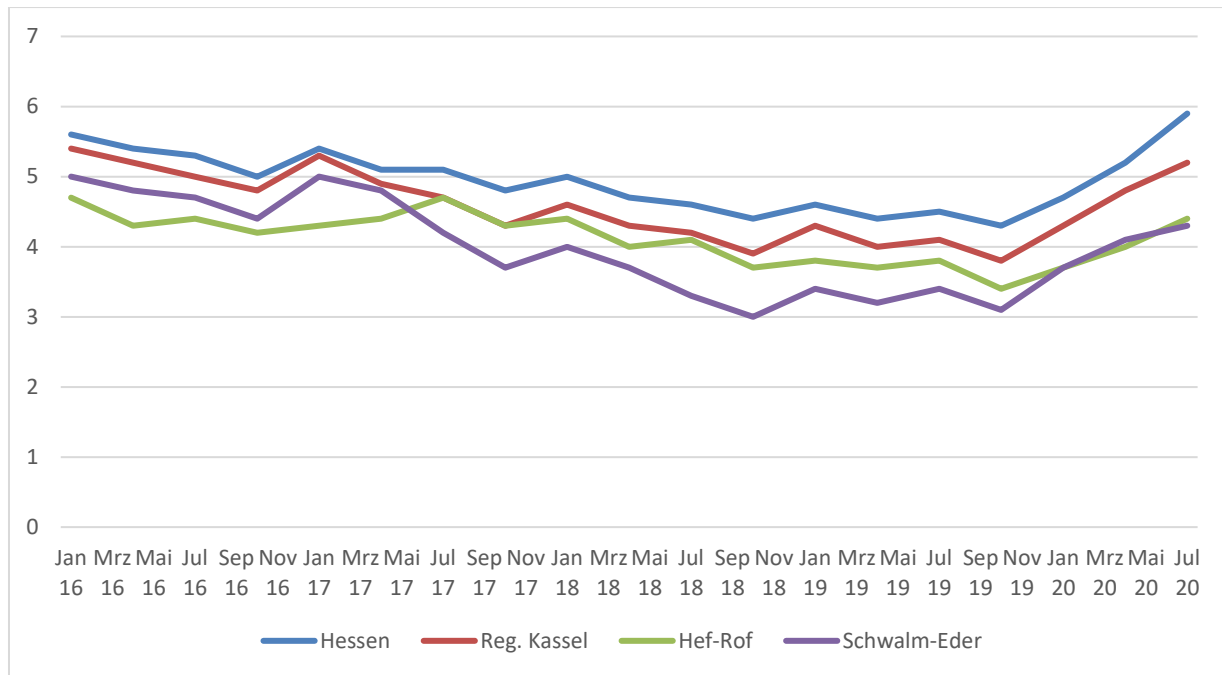


Abbildung 7: Arbeitslosenquote in % (Datengrundlage: Agentur für Arbeit, 2020)

Im Bereich der Beschäftigung konnten die Landkreise Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg – und damit auch die Region Knüll – eine positive Entwicklung vorweisen. In den letzten drei Jahren ist die Erwerbslosenquote stetig gesunken, womit beide Landkreise im Juli 2020 sowohl unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Kassels als auch unter dem hessischen Durchschnitt liegen (Agentur für Arbeit – Statistik). Der Zuwachs der Erwerbslosenquote ab Beginn des Jahres 2020 ist mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu begründen. Die langfristigen Auswirkungen dieser unvorhersehbaren Situation auf die regionale Wirtschaftsstruktur und Beschäftigungslage sind noch nicht einzuschätzen.

In den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder sind rund 118.000 Beschäftigte tätig. In den Landkreis Hersfeld-Rotenburg pendeln fast 33 % der Beschäftigten ein und etwas weniger (28 %) aus. Im Schwalm-Eder-Kreis sieht das Bild etwas anders aus. Hier pendeln rund 45 % aus und 21 % ein (Hessisches Statistisches Landesamt 2019). Die Pendlerströme innerhalb der Region Knüll, also beispielsweise zwischen den beiden Landkreisen oder den einzelnen Kommunen, lassen sich anhand der statistischen Daten nicht nachvollziehen.

Die Region Knüll verfügt insgesamt über rund 15.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, nur rund 4.900 Beschäftigte jedoch arbeiten in der gleichen Kommune, in der sie wohnen. Entsprechend zeigt sich ein hohes Pendleraufkommen, welches jedoch innerhalb der Region nicht genauer nachvollzogen werden können. Die Kreisstädte Homberg (Efze) und Bad Hersfeld stellen die wichtigsten Arbeitssorte im bzw. am Rand des Knülls dar. Die Region Knüll hat also insgesamt eine eher geringe Ausprägung als Wirtschaftsstandort, weist dabei jedoch deutliche innerregionale Unterschiede auf.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist in der Region zwischen 2007 und 2016 um 11 % gestiegen, was insgesamt positiv erscheint, im Vergleich zu den Gesamtwerten der beiden Landkreise (SEK: + 19 %; HEF-ROF: + 17 %) sowie des Regierungsbezirks Kassel (+ 17 %) und des Landes Hessen (+ 15 %) allerdings eine geringere Dynamik verdeutlicht.



Mehr als 60 % der Beschäftigten sind in den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in den Sektoren Produzierendes Gewerbe und Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig, 38 % decken Unternehmensdienstleistungen und die Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen ab. Der Dienstleistungssektor nimmt zwar in der Entwicklung der letzten Jahre eine wachsende Bedeutung im Knüll ein, es ist aber immer noch eine Verschiebung im Vergleich zum Landesdurchschnitt bei höheren Anteilen im Produzierenden Gewerbe sowie Handel, Verkehr und Gastgewerben und einer geringeren Ausprägung des Dienstleistungssektors als im Landesdurchschnitt erkennbar. Der Sektor Land- und Forstwirtschaft / Fischerei nimmt in der Bedeutung durch die Beschäftigtenzahlen weiter ab und verzeichnet sowohl in den beiden betrachteten Landkreisen als auch im Land Hessen nur noch einen Anteil von rund 1 % der Beschäftigten.

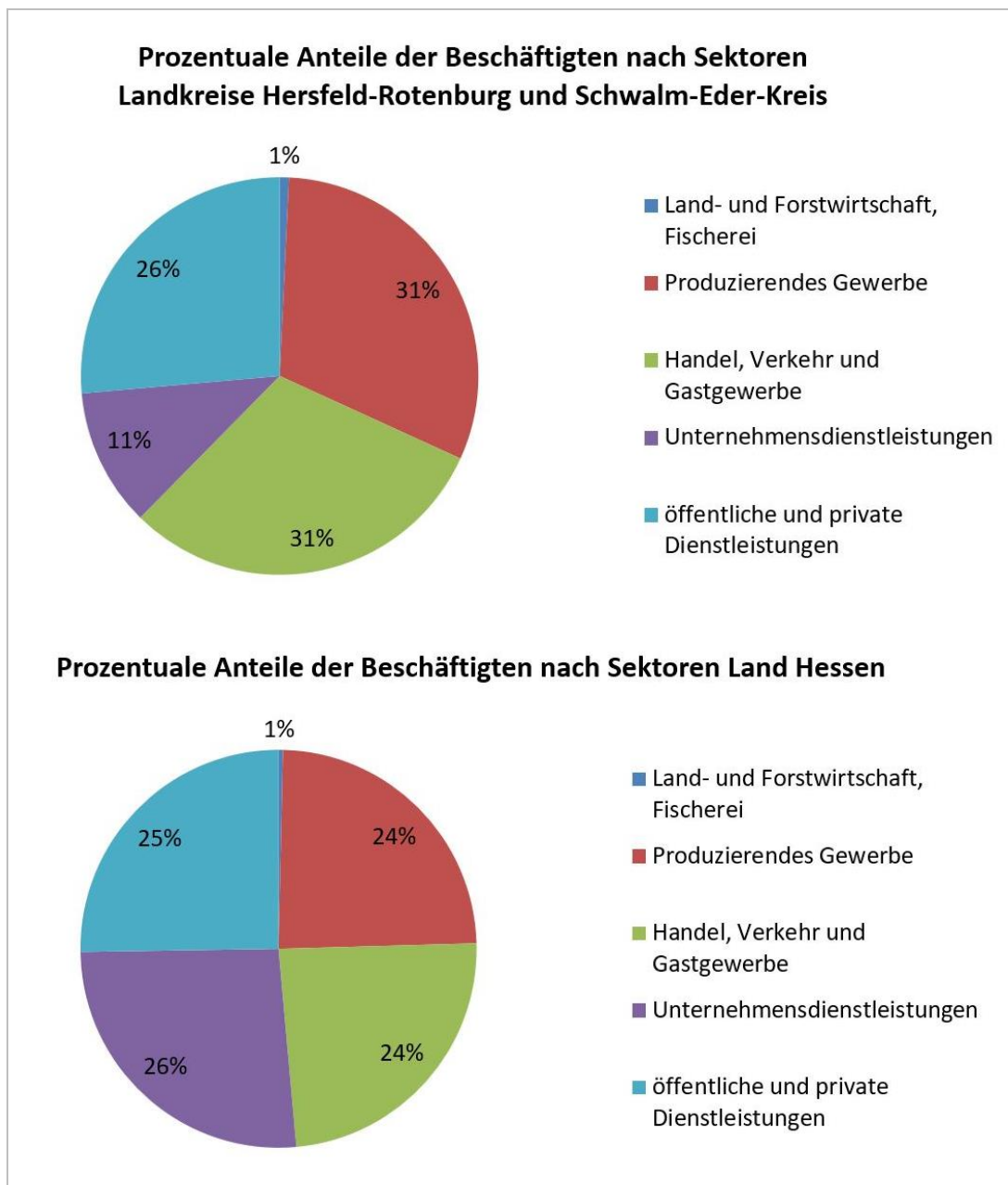


Abbildung 8: Verteilung der Beschäftigten nach Branchen in den Landkreisen und dem Land Hessen (Grundlage: Hessische Gemeindestatistik 2019)

## Verwaltungsstrukturen

Die Städte und Gemeinden des Knüllgebiets gehören den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder an. Sie verfügen alle über eigenständige Kommunalverwaltungen. Die Bestrebungen zu interkommunaler Zusammenarbeit bestehen seit der Gründung des Zweckverbandes Knüllgebiet vor über 50 Jahren. Weitere Kooperationen in der Region bestehen im Gemeindeverwaltungsverband Südlicher Knüll (Neukirchen, Oberaula, Ottrau), im Zweckverband Interkommunale Zusammenarbeit Schwalm-Eder Mitte (Homburg, Knüllwald, Schwarzenborn) und im Zweckverband Schwalm (Frielendorf, Gilserberg, Schrecksbach, Willingshausen, Schwalmstadt). Weitere thematische Kooperationen bestehen punktuell.

Die Knüllgemeinden Breitenbach am Herzberg, Kirchheim, Neuenstein, Niederaula, Frielendorf, Knüllwald, Homburg, Neukirchen, Oberaula, Ottrau und Schwarzenborn kooperieren in der touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Rotkäppchenland. Darüber hinaus gehören sieben weitere Städte und Gemeinden aus der Schwalm zur TAG Rotkäppchenland.

Im Bereich der Regionalentwicklung arbeiten die im Zweckverband Knüllgebiet organisierten Knüllgemeinden seit 1995 eng zusammen. Mit der Anerkennung des Zweckverbandes als Lokale Aktionsgruppe im LEADER-Programm war die Einrichtung einer bis heute bestehenden hauptamtlichen Geschäftsstelle verbunden. Mit Beginn der Förderperiode 2007-2013 entschlossen sich die Städte Bad Hersfeld und Rotenburg an der Fulda sowie die Gemeinden Alheim, Ludwigsau und Haunetal, die jeweils nur mit einigen Ortsteilen Mitglied im Zweckverband Knüllgebiet sind, sich dem neu gegründeten Regionalforum Hersfeld-Rotenburg und der dortigen LEADER-Region anzuschließen. Die Stadt Bad Hersfeld hat den Zweckverband Knüllgebiet zum 31.12.2016 verlassen.

## **2.4 Siedlungs- und Landnutzungsgeschichte**

Schon in der Jungsteinzeit wurde in den Niederungs- und Tallandschaften des Knüllgebirges an lößbedeckten Hängen Ackerbau betrieben. Im Bergland war die Waldweide die wichtigste Nutzungsform, wobei die Buchenwälder deutlich aufgelichtet wurden. Die gefundenen Hügelgräber belegen eine Besiedlung des gesamten Gebiets und man geht davon aus, dass die heutigen „Knülltriescher“ im Hochknüll als Reste der durch die damalige Waldweide entstandenen Trifte zu verstehen sind. Großflächige Rodungen, die zu einem merklichen Waldrückgang geführt hätten, hat es zu jener Zeit allerdings noch nicht gegeben.

Die vorchristliche Eisenzeit hat dagegen kaum sichtbare Spuren hinterlassen.

Eine Neubesiedlung des Gebiets setzte Ende des 7. Jahrhunderts ein – die Christianisierung begann. Dabei schützten die Franken das Gebiet gegen die vordringenden Sachsen. Im 12. Jahrhundert wurden schließlich auch im Knüllgebirge Klöster angelegt (z.B. Cappel, Aua, Immichenhain). Die Klöster mehrten ihren Besitz durch Waldrodungen und Landkultivierungen, auch die Teichwirtschaft hat ihre Wurzeln in dieser Zeit.

Zum Ende des Hochmittelalters waren die Wälder des Knüllgebirges infolge von Rodungen, Hutewirtschaft und Holzentnahmen stark beeinträchtigt. Der Rückgang der Buche von der Eisenzeit bis ins Mittelalter verlief nach pollenanalytischen Erkenntnissen parallel zu einer langsamen Zunahme von Birke und Eiche.

Mit seinen mittelalterlichen Waldschmieden zählt das Knüllgebirge zu den ältesten hessischen „Industriellandschaften“. Die Waldschmieden standen auf den Höhen des Berglandes (Eisenberg, Eisenkopf, etc.), wo der Wind die offenen Öfen anheizte. Die zur Verhüttung der oberflächennah in „Pingen“ abgebauten Erzen notwendige Kohle wurden in Kohlemeilern gewonnen, die zu dem starken Holzverbrauch beitrugen. Hinzu kamen holzverbrauchende Glashütten, Kalk-, Pech- und Ziegelbrennereien. Insbesondere Eichen wurden als Bauholz für die typischen Fachwerkhäuser benötigt. Als Ressource für den Brennstoff in privaten Haushalten wurden schwerpunktmäßig die ortsnahen Wälder genutzt.

Im Buntsandsteingebiet beschränkten sich die Rodungen weitgehend auf die Unterhänge. Die Hochflächen des Basaltgebietes, zum Beispiel auf dem Eisenberg, sind bereits seit dem 11. bis 13. Jahrhundert als extensives Weideland genutzt worden.

In einer zwischenzeitlichen Wüstungsperiode wurden zahlreiche Ortschaften devastiert und der Wald konnte sich große Flächen zurückerobern.

Die Waldweide wurde als Schweine-, Ziegen-, Schafe- und Großviehweide betrieben. Da sich die Laubwälder des Knüllgebirges mit Bucheckern und Eicheln gut für eine Mast eigneten, liefert das Schwein schon seit Jahrhunderten die wichtigste Fleischnahrung für die Bevölkerung. Die Schweine wurden im Herbst für 8-10 Wochen in den Wald getrieben. Im Laufe des 19. Jahrhunderts mit Einführung der Kartoffel und zunehmender Stallhaltung wurde die Schweinehute vollständig eingestellt. Während sich die Schweineweide noch günstig auf den Wald auswirkte, stellte die Ziegen- und Schafweide die für den Wald schädlichste Nutzungsform dar. Die ärmere Bevölkerung war allerdings auf die Milch- und Fleischlieferung dieser anspruchslosen Tiere angewiesen, so dass Verbote erst relativ spät erlassen wurden. Auch Rinder und Pferde wurden zur Fütterung in den Wald getrieben. Das organisierte Hüten der genannten Nutztiere in den Wäldern des Knüllgebirges hatte noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftliche Bedeutung für die Region.

Die verbreitete Waldstreunutzung hatte besonders in der Buntsandsteinlandschaft eine gravierende Aushagerung der Böden zur Folge. Es entstanden Heideflächen, die alle 6 bis 8 Jahre „gerupft“ wurden, wobei auch Teile der oberen Bodenschicht mit abgetragen wurden. Eine Waldnutzung war anschließend nur noch in Form von Fichten- und Kiefernaufforstungen möglich.

Die Streunutzung war ein Ersatz für fehlendes Stroh im Rahmen der Stallhaltung und bestand aus Laub, Gras, Nadeln, Besenheide, Heidelbeere, Farnen und Ginster. Das Material diente anschließend als Dünger für die Äcker.

Ende des 18. Jahrhunderts begann eine geregelte Forstwirtschaft, die zu einer Zunahme der Fichte bei gleichzeitiger Abnahme der Eiche führte.

Aktuelle Zeugen historischer Nutzungen sind zum Beispiel Hutewaldreste am Waltersberg, Magerrassenreste, Niederwaldreste, Hangkantenhecken, Lesesteinriegelhecken, mittelalterliche Ackerterrassen auch im Wald und Heidereste unter Kieferschirm.

Die heutigen Ortsränder sind teilweise struktureich und von kulturhistorischer Bedeutung. Hier liegen Niederwaldreste, alte Ackerterrassen, Hecken, Streuobst, standortgerechte und typische Fettwiesen und Fettweiden sowie unbeeinträchtigte Bachläufe mit Galeriewald eng beieinander.

Jüngere gravierende Eingriffe in Natur und Landschaft sind neben der landwirtschaftlichen Nutzungsintensivierung auch durch den Autobahnbau, den Bau der ICE-Strecke und weitere Straßen- und Wegebauten sowie den großangelegte Abbau von Basalt- und Kalkstein erfolgt.<sup>2</sup>

## 2.5 Gesetzliche Grundlagen

Als rechtliche Basis für die Ausweisung von Naturparks in Deutschland bestehen die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG). In Kapitel 4 („Schutz bestimmter Teile von Natur und Landschaft“), Abschnitt 1 („Biotopverbund und Biotopvernetzung: geschützte Teile von Natur und Landschaft“) heißt es unter § 27 – Naturparke:

*(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die*

*1. großräumig sind,*

*2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,*

*3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,*

*4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,*

*5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und*

*6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.*

*(2) Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen.*

*(3) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden (Bundesnaturschutzgesetz: 29.07.2009).*

Im Vergleich zu Naturschutzgebieten, Nationalparks bzw. Nationalen Naturmonumenten und Biosphärenreservaten sind die Schutzzwecke eines Naturparks weniger restriktiv, hier steht besonders die nachhaltige Weiterentwicklung des Gebietes sowie eine vorrangige Erholungsfunktion im Vordergrund. Von einem „ungestörten Ablauf der Naturvorgänge“ und einem „von Menschen wenig beeinflussten Zustand“ ist hier beispielsweise nicht die Rede (Bundesnaturschutzgesetz: 29.07.2009). Durch einen Fokus auf die Erholungsfunktion wird der enge Zusammenhang zum regionalen Tourismus deutlich, der durch eine Naturpark-Ausweisung begünstigt werden kann.

Zuständig für die Ausweisung eines Naturparks und die damit verbundenen Fördermittel ist das Land Hessen, welches die Bundesgesetzgebung seit dem Jahr 2010 im Hessischen Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (HAGBNatSchG) konkretisiert (bis 2010: Hessisches Naturschutzgesetz, HeNatG). Hier werden u. a. Planungsverfahren und Zuständigkeiten von Ämtern und Behörden geregelt. Zur Ausweisung von Naturparks wird seit der letzten Änderung im Mai 2018 in § 12 HAGBNatSchG folgendes vorausgesetzt:

---

<sup>2</sup> Naturraumdokumentation Knüll, 1998

(6) „<sup>1</sup>Biosphärenreservate und Naturparke werden durch die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständige Ministerin oder den zuständigen Minister bestimmt. <sup>2</sup>Die Bestimmung zum Biosphärenreservat darf erst nach Anerkennung durch die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur erfolgen. <sup>3</sup>Gebiete, die zu Naturparken bestimmt werden sollen, müssen neben den Anforderungen nach § 27 Abs. 1 Nr. 4 und 5 des Bundesnaturschutzgesetzes

1. mindestens 30 000 Hektar groß sein, wobei der Anteil unzerschnittener, verkehrsarmer Räume über 2500 Hektar mindestens 30 % der Fläche ausmachen soll,

2. zu mindestens 40 % ihrer Fläche aus Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten, Natura-2000-Gebieten oder Wäldern mit Erholungsfunktion bestehen und

3. sich aufgrund ihrer Lage und landschaftlichen Gegebenheiten für die Erholung und nach Maßgabe von Regionalentwicklungskonzepten für eine nachhaltige Entwicklung, die Bildung für nachhaltige Entwicklung, den sanften Tourismus und zur Förderung des Naturerlebnisses der Bevölkerung eignen.“ (Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz: 29.12.2010).

Die Änderung aus dem Jahr 2018, die insbesondere den Anteil der Schutzgebiete betrifft, bedeutet für die Region Knüll zumindest aus formalen Gesichtspunkten die Möglichkeit zur Gründung eines Naturparkes, da die Mindestanforderungen an die Flächenstruktur nun erfüllt werden können. Wie zuvor die Region Reinhardswald strebt daher auch das Knüllgebiet eine Ausweisung als Naturpark an und leistet daher im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie die entsprechende inhaltliche und organisatorische Vorbereitung.

## 2.6 Planerische Leitbilder

Der Verband deutscher Naturparke e. V. (VDN) fungiert als Dachorganisation der Naturparke in Deutschland und hat somit Koordinations-, Marketing- und Interessenvertretungsaufgaben. Durch die Funktion als zentrales Netzwerk der Naturparke in Deutschland dienen auch die vom VDN aufgestellten Aufgaben und Ziele eines Naturparkes als Leitbild und Orientierung für die deutschen Naturparke.

## Aufgaben und Ziele deutscher Naturparke



Abbildung 9: Aufgaben und Ziele deutscher Naturparke (Quelle: VDN 2018)

### 3 Ausgangssituation im Knüll

Im Folgenden wird die Ausgangssituation für die Themenbereiche Landschaft, Bewegung, Produkte und Bildung erläutert. Diese Themenbereiche wurden auch im Laufe des Beteiligungsprozesses u.a. in Form von Themenworkshops behandelt, sodass wichtige Aspekte für die Stärken-Schwächen-Analyse gesammelt wurden.

#### 3.1 Landschaft

Durch den Einfluss des Menschen ist im Knüll aus einer ursprünglichen Naturlandschaft eine Kulturlandschaft und eine Vielfalt an Arten- und Lebensräumen entstanden. Diese historisch gewachsene Arten- und Biotopvielfalt ist das wichtigste Kapital des Knüll, das es zu sichern, zu erhalten oder wiederherzustellen gilt. Dies gilt insbesondere für die verschiedenen Schutzgebiete im Knüll. Die Auswirkungen der modernen Land-, Forst- und Wasserwirtschaft und auch der sich abzeichnende Klimawandel stellen eine Bedrohung der biologischen Vielfalt dar. Der Knüll ist ein Naturraum, der Verwaltungsgrenzen überschreitet, und ist somit geeignet, Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden durchzuführen, um ein auf den gesamten Naturraum bezogenes Biotopverbundsystem zu schaffen. Von großer Bedeutung wird es sein, ein durchdachtes Lenkungskonzept für die Besuchenden zu entwickeln, um den Schutz besonders empfindlicher Lebensräume zu gewährleisten.

Bereits vor 20 Jahren hat der Zweckverband Knüllgebiet eine Naturraumdokumentation erarbeiten lassen, die einen Überblick über das Lebensrauminventar und die naturkundlichen Besonderheiten des Knüll gibt. Die Teillandschaften werden vorgestellt und ihre naturschutzrelevanten Biotoptypen werden charakterisiert und bewertet. Seit diesem Zeitpunkt ist der Trend der Verringerung der Artenvielfalt weiter fortgeschritten. Als wesentliche, prägende Entwicklungen im Naturraum sind vor allem der immense Rückgang der Insektenpopulationen sowie die mittlerweile akuten Waldschäden u.a. aufgrund der Folgen des Klimawandels präsent.

##### 3.1.1 Geologische, topografische, klimatische und naturräumliche Gegebenheiten

###### Topografie

Der Knüll ist eine mitteleuropäische Mittelgebirgslandschaft mit einem differenzierten Landschaftsbild. Die höchsten Erhebungen sind der 636 m hohe Eisenberg und das 634 m hohe Knüllköpfchen. Umgeben ist der Knüll im Osten vom Fuldatal und im Westen von der Schwalmaue, die im Norden in die Waberner Senke übergeht. Die Herkunft des Namens „Knüll“ wird einerseits aus der Herleitung vom althochdeutschen Wort Knol = Spitze, Scheitel, Hügel gedeutet, während ihn andere Darstellungen als einen alten Flurnamen eines ausgedehnten, umhegten Platzes einer großzügigen Viehweide unserer germanischen Vorfahren bezeichnen.

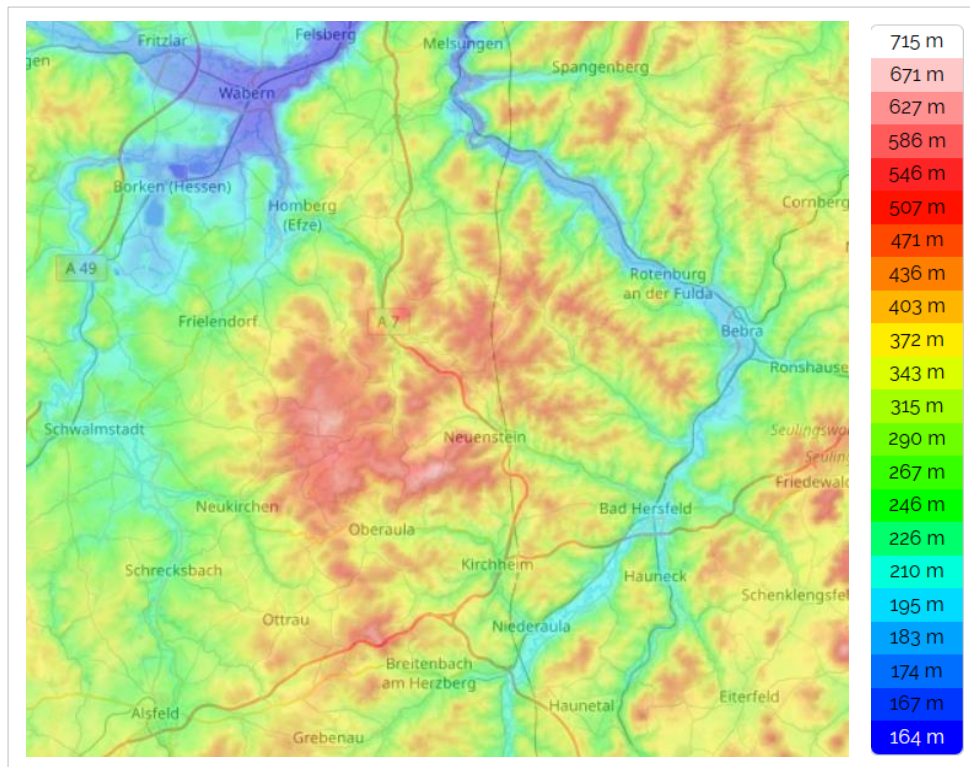


Abbildung 10: Topografische Karte (Quelle: topographic-map.com, 2020)

## Geologie

Das Knüllgebirge ist ein jungvulkanisches Ausbruchsgelände mit Plateaucharakter auf einem Sockel aus Buntsandstein. Im Buntsandstein sind Muschelkalkgräben und tertiäre Ablagerungen (miocäne Süßwasserablagerungen) eingefügt.

Der Mittlere Buntsandstein ist die aktuell prägende geologische Schicht. In der Umgebung des zentralen Hochknüll setzt sich die Buntsandsteintafel großflächig fort. Der Untere Buntsandstein tritt um die alten Aufbauchungen des alten Gebirges (Kulm, Zechstein) zutage. Auch der Obere Buntsandstein (Röt) tritt nur kleinflächig auf. Stellenweise ist der Buntsandstein von eiszeitlichen Lößlehmdecken überlagert. Die tertiären Basaltdurchbrüche stellen die wesentliche geologische Bereicherung dar, bauen maßgeblich den heutigen Hochknüll auf und prägen als Basaltkegel und Basaltrücken die Landschaft. Täler mit alluvialen Sedimenten gliedern das Knüllgebirge vielfältig.

In Plateau-, Mulden- und Tallagen wirkt der Buntsandstein als wasserstauende Schicht. Auch an überlagerten Buntsandsteinhängen bilden sich Grundwasserböden. Dort wo durchlässigere Basalt- oder Lößauflagen enden, treten Quellen zutage.

## Klima

In den letzten 100 Jahren ist ein deutlicher Anstieg der Temperaturen zu verzeichnen. Auf das Bundesland Hessen bezogen stieg die Temperatur im 10-Jahresmittel von 7,8 °C auf 9,2 °C an.<sup>3</sup> Auch im Knüll ist der Temperaturanstieg deutlich messbar.

<sup>3</sup> Quelle: Umweltatlas Hessen, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie



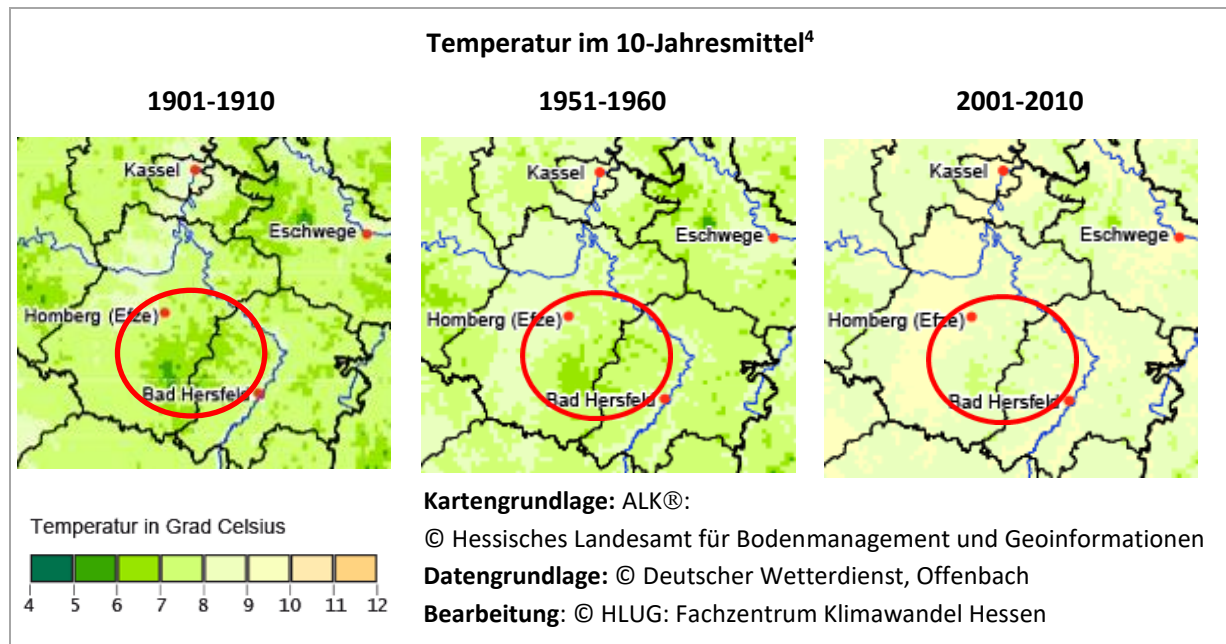


Abbildung 11: Temperaturentwicklung seit 1901 (Quelle: Umweltatlas Hessen, eigene Darstellung)

Kleinräumig betrachtet, unterscheiden sich die Höhenlagen des Knülls in ihren durchschnittlichen Jahresmitteltemperaturen. Aufzeichnungen des Deutschen Wetterdienstes zeigen deutlich, dass die jährlichen Mitteltemperaturen an der Messstelle Bad Hersfeld (272 m) von Jahr zu Jahr schwanken, aber höher liegen als an der Messstelle Neukirchen-Hauptschwenda (500 m). Seit 1960 konnte an beiden Messstationen ein Anstieg der jährlichen Mitteltemperaturen verzeichnet werden.

Das Knüllgebirge liegt im Regenschatten des in der Hauptwindrichtung (West, Südwest) vorgelagerten höheren Rothaargebirges mit seinen Ausläufern. Die Jahresniederschläge fallen deshalb im Knüllgebirge spärlicher aus. Auch die Niederschlagssummenunterschiede in Abhängigkeit von der Höhe sind somit niedriger als zum Beispiel im Rothaargebirge.

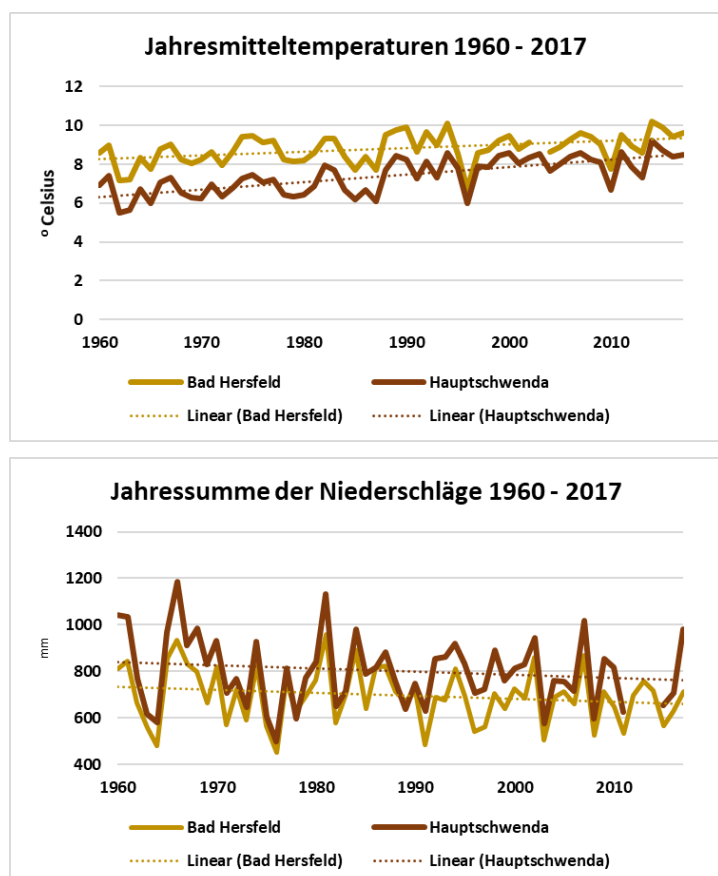


Abbildung 12: Jahresmitteltemperaturen und Jahressumme der Niederschläge von 1960 – 2017 (Quelle: Deutscher Wetterdienst, eigene Darstellung)

<sup>4</sup> Quelle: Umweltatlas Hessen, Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, eigene Darstellung

Auch die Höhe der Niederschläge hängt im Knüll von der Höhenlage ab. In Neukirchen-Hauptschwenda ist es im Jahresmittel nicht nur kühler als in Bad Hersfeld, es fallen auch mehr Niederschläge. In der Zeit von 1960 bis 2017 gibt es starke Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren, was die Niederschlagssumme anbetrifft. Die Trendlinie zeigt in diesem Zeitraum für beide Standorte einen geringfügigen Rückgang der Niederschlagsmengen.

Das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie hat für Hessen langfristig eine leichte Zunahme des mittleren Jahresniederschlags festgestellt, die jedoch von jährlichen und dekadischen Variationen überlagert wird.

### Naturräumliche Gliederung

Nach Klausning<sup>5</sup> gliedert sich der Knüll in verschiedene Naturräume. Die beiden Haupteinheitengruppen sind das Westhessische Berg- und Senkenland (34) und das Osthessische Bergland (35).

Die naturräumliche Lage zeigt, dass das Gebiet des Zweckverbandes Knüllgebiet zwar weitgehend dem Knüllgebirge entspricht, aber nicht mit dem Naturraum „Knüll“ identisch ist. So dehnt sich der „Knüll“ mit seinen basaltischen Erhebungen (dazwischen tertiäre Sande, Löß und Muschelkalk) über die Grenzen des Zweckverbandes nach Norden bis an die Eder bei Felsberg aus. Im Osten und Nordosten – etwa ab der Linie Remsfeld-Neuenstein – umfasst das hier von Buntsandstein geprägte „Fulda-Werra-Bergland“ (stellenweise Zechstein) etwa ein Drittel des Untersuchungsgebiets. Südlich und südöstlich von Oberaula schließt sich das „Fulda-Haune-Tafelland“ (Buntsandstein, wenig Basalt) an den „Knüll“ an und bei Frielendorf fällt der „Knüll“ schon in die „Westhessische Senke“ ab.

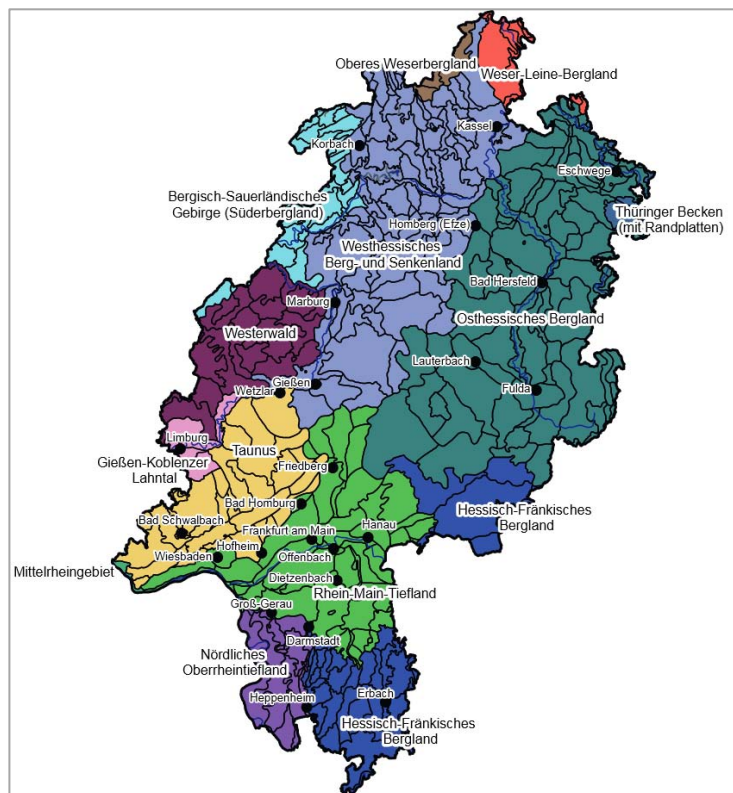


Abbildung 13: Naturräume in Hessen (Quelle: Klausning, O. 1987<sup>5</sup>)

### 3.1.2 Landschaften, Landschaftsausschnitte, Kulturlandschaften

Das Gelände des Naturraumes „Knüll“ steigt von den Randbereichen aus mehr oder weniger stetig an. Von Felsberg bis Homberg erreichen die Basaltkuppen schon Höhen zwischen 350 und 400 mNN. Die aus der Umgebung herauspräparierten Basaltvorkommen sind hier kegelförmig und als Einzelkuppen erfassbar, während sie sich im Hohen Knüll zu einer Berglandschaft zusammenstellen. Die exponierten

<sup>5</sup> Klausning, O. (1987): Die Naturräume Hessens, Schriftenreihe der Hess. Landesanstalt für Umwelt, Heft 67, Wiesbaden

Basaltkuppen bestimmen – aus den intensiven landwirtschaftlichen Nutzflächen unübersehbar herausragend – entscheidend das Landschaftsbild. Sie sind von typischen Vegetationskomplexen bewachsen, die in Abhängigkeit von Neigung, Gründigkeit und Nutzung variieren.

Die **offene Basalt-Kuppenlandschaft** setzt sich auch nach Norden, über die Eder hinweg, mit den Gudensberger Basaltkuppen noch ausgeprägter fort, um dann schließlich mit dem Basaltmassiv des Habichtswaldes wieder zu verschmelzen. Diese geologische Verbindung ist sicherlich auch von landschaftsökologischer Bedeutung.

Die die Kuppen umgebende **Löß-Ackerlandschaft** verzahnt sich stellenweise, zum Beispiel bei Lenderscheid, mit der nach Süden sich erhebenden Waldlandschaft. Lokal breiten sich Ackerflächen auch innerhalb dieser ansonsten geschlossen wirkenden, nur von Waldwiesen und Wiesen-Bachtälern unterbrochenen Landschaft an sanft ansteigenden Hängen aus (z.B. bei Großropperhausen).

Die mehr oder weniger geschlossene, großflächige **Waldlandschaft** mit Höhen zwischen 450 und 600m bestimmt den maßgeblichen Charakter des Knüll. Fast an jedem beliebigen Standort hat man das Gefühl, als wäre man nur von Wäldern umgeben – ein Naturerlebnis, das sicherlich nur noch wenige Großlandschaften Mitteleuropas zu bieten haben.

Während die **Basalt-Waldlandschaft** des Hohen Knülls von naturnahen, artenreichen mesophilen Buchenwäldern geprägt ist, dominieren in der **Buntsandstein-Waldlandschaft** des Fulda-Werra-Berglandes und Fulda-Haune-Tafellandes Nadelholzforste und artenarme, bodensaure Buchenwälder. Im Bereich der Zechsteinlandschaft bei Oberellenbach, im Nordosten, ist ebenfalls noch in Randbereichen der Charakter einer Waldlandschaft vorhanden. Die hügelige Landschaft öffnet sich allerdings bald breit zur Fuldaaue hin.

Schmale, ruhige **Wiesen-Bachtäler** schlängeln sich durch die ausgedehnten Wälder und gliedern sie zusammen mit flickenartig angeordneten **Waldwiesen**. Aus ökologisch wertvollen Quellbereichen mit Quellfluren, Feuchtwiesen, Erlenauewäldern und feuchten Ahorn-Eschenwäldern entspringen strukturreiche Bäche vielfältiger Ausbildung (Buntsandstein- und Basalteinflüsse) und fließen von fast durchgehenden Erlen-Galeriewäldern gesäumt durch die Wiesentäler bis in die angrenzenden Niederungen der Schwalm- und Fulda-Aue, um schließlich in die Flüsse zu münden.

Andererseits zieht sich der Charakter der offenen, weiten **Fuldaaue** über breitere Talabschnitte zum Beispiel des Rohrbaches, des Geisbaches, der Aula und der Jossa weit in die Buntsandstein-Waldlandschaft hinein. Auffällig ist die Dominanz der Weiden in den Galeriewäldern. Großflächige Wiesen und Weiden – aber auch Äcker –, Feuchtwiesen, Teiche, Altarme (-wasser) prägen die Auelandschaften. Die mehr oder weniger steilen Buntsandstein-Talhänge werden traditionell extensiv als Viehweiden genutzt und sind durch Hangstufenhecken gegliedert.

Landwirtschaftliche Nutzung und Besiedlung zeigen noch eine deutliche Abhängigkeit von den natürlichen Gegebenheiten. Die fast ununterbrochenen Grünlandbänder der Bachauen verlaufen auch durch die Ortschaften, die entlang der Bäche perlschnurartig aufgereiht sind. Die zahlreichen Bäche sind weitgehend naturnah verblieben und die Artenzusammensetzungen der Grünländer drücken noch die jeweiligen Standortbedingungen aus. Die Ortsränder weisen in der Regel noch landschaftstypische Strukturen auf. Grünländer, Hecken, kleine Streuobstbestände und durchgehende Bäche binden die Siedlungen behutsam in die Umgebung ein und bieten Möglichkeiten zur Naherholung.

Die Kulturlandschaft des Knülls besitzt eine große Vielfalt an Arten und Biotopen, die das abwechslungsreiche Landschaftsbild ergänzen. Jedoch besteht die Gefahr, dass Offenlandbereiche verbuschen

und seltene Arten verschwinden. Um diesen Entwicklungen entgegenwirken zu können, kann es sinnvoll sein, die vorhandene Artenvielfalt zu erfassen und alte Formen der Heckenpflege durch heimische Tierarten wie Auerochsen oder (Wild-)pferde wiederaufzunehmen und somit Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten.

### 3.1.3 Land- und Forstwirtschaft

#### Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzung des Knüll geht zurück auf die Jungsteinzeit, in der in den Niederungs- und Tallandschaften des Knüllgebirges an lößbedeckten Hängen Ackerbau betrieben wurde. Im Bergland war die Waldweide die wichtigste Nutzungsform, die noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftliche Bedeutung für die Region hatte.

Die geringe Bedeutung der Landwirtschaft im Knüll wird bereits am Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtzahl (rund 1 %) deutlich. Der Rückgang der Beschäftigtenzahlen spiegelt dabei die Entwicklung im gesamten Bundesland wieder.<sup>6</sup> Die geringe Bedeutung der Landwirtschaft für die Wirtschaft bzw. den Arbeitsmarkt im Knüll ist u. a. auf die für den landwirtschaftlichen Betrieb schwierigen natürlichen Bedingungen der Mittelgebirgslandschaft zurückzuführen.<sup>7</sup>

Bereits unter dem Punkt Flächennutzung (Kapitel 2.3 – Grundlegende Strukturdaten) wurde die dennoch nach wie vor hohe Bedeutung der Landwirtschaft in Bezug auf die Flächenverteilung im Knüll deutlich. Die Verteilung zwischen Ackerland und Dauergrünland lag im Jahr 2018 im Landkreis Hersfeld-Rotenburg bei 60 % zu 40 %, im Schwalm-Eder-Kreis bei 77 % zu 23 %. Den Schwerpunkt der Ackerkulturen bildet dabei in beiden Landkreisen das Getreide.<sup>6</sup>

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region Knüll ist im Zeitraum von 2007 bis 2016 um rund 36 % gesunken. Die genutzte Gesamtfläche der Betriebe verringerte sich im gleichen Zeitraum um rd. 1.000 ha (- 3,8 %), woraus sich eine deutliche Entwicklung hin zu einer geringeren Anzahl immer größerer landwirtschaftlicher Betriebe erkennen lässt. Gleichzeitig wird auch der Verbrauch von landwirtschaftlichen Flächen deutlich.<sup>8</sup>

Dieser Trend bringt zunehmend Nachteile für die Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität von kleineren Betrieben mit sich und verstärkt sich dadurch noch selbst. Hierzu trägt auch bei, dass rund drei Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe im Knüll im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Auch die Betriebsgrößenstruktur im Knüll geht damit einher. Rund 73 % der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaften eine Fläche von jeweils bis zu 50 ha, etwa 24 % der Betriebe verfügen über 50 bis zu 200 ha und nur 3 % fallen in die Größenklasse mit mehr als 200 ha.<sup>9</sup> Die Landwirtschaft im Knüll wird überwiegend konventionell betrieben. Im Jahr 2018 betrieben 33 Landwirtschaftsbetriebe im Knüll ökologischen Landbau. Das entspricht einem Anteil von etwa 6 % an der Gesamtzahl der Betriebe und liegt damit unter der Quote von 11 % in Hessen (Hessische Gemeindestatistik 2019).

Etwas mehr als 80 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Knüll halten Vieh, der Landesdurchschnitt in Hessen beträgt 70 % der Betriebe. Dies ist ein Hinweis auf die meist schlechtere Bodenqualität im Knüll,

---

<sup>6</sup> Vgl. Hessische Gemeindestatistik 2019

<sup>7</sup> Vgl. auch Regionales Entwicklungskonzept für die Region Knüll 2007-2013, S. 1f.

<sup>8</sup> Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2008 und 2017

<sup>9</sup> Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2017

die sich z. T. weniger für den Ackerbau eignet, aber gute Voraussetzungen für die Viehhaltung bietet (Hessische Gemeindestatistik 2019).

Gemeinde	Anzahl landwirtschaftliche Betriebe	... davon: viehhaltende Betriebe	Betriebe mit ökologischem Landbau
<b>Alheim**</b>			
<b>Bad Hersfeld**</b>			
<b>Bebra**</b>			
<b>Breitenbach a.H.</b>	23	20	2
<b>Frielendorf*</b>	67	57	3
<b>Homberg (Efze)*</b>	83	63	5
<b>Kirchheim</b>	45	37	2
<b>Knüllwald</b>	58	46	4
<b>Ludwigsau*</b>	58	47	3
<b>Morschen**</b>			
<b>Neuenstein</b>	52	43	0
<b>Neukirchen</b>	61	56	1
<b>Niederaula</b>	47	39	2
<b>Oberaula</b>	36	25	5
<b>Ottrau</b>	38	31	6
<b>Rotenburg a.d.F.**</b>			
<b>Schwarzenborn</b>	15	10	0
<b>Summe Knüllgebiet (Näherungswert)</b>	585	474	33
<b>Schwalm-Eder-Kreis</b>	1.258	928	67
<b>Hersfeld-Rotenburg</b>	796	627	67
<b>Regierungsbezirk Kassel</b>	6.842	5.221	717
<b>Land Hessen</b>	16.259	11.414	1.781

\* Kommune liegt nicht vollständig im Naturpark, Zahl der Betriebe ist relevant

\*\* Kommune liegt nur in kleinen Teilen im Naturpark, Zahl der Betriebe daher nicht erfasst

Abbildung 14: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2019)

Insgesamt besitzt die Landwirtschaft eine große Bedeutung für Kulturlandschaften und die regionale Wertschöpfung im Knüll, die Rolle der Landwirtschaft in der Landschaftspflege ist jedoch vielen Menschen in der Region nicht bewusst. Die Erzeugung regionaler Produkte wird zunehmend mehr geschätzt, allerdings fehlt es an Wertschätzung der Landwirtschaft im Allgemeinen. Hier kann in Zukunft der Naturpark vermitteln. Weiterhin sehen viele Landwirte ihren Handlungsspielraum durch die Ausweisung des Knülls als Naturpark gefährdet. Ein großer Vertrauensverlust ist in den letzten Jahren durch Gesetzesänderungen entstanden, die deutliche Einschränkungen für die Landwirte mit Flächen in entsprechenden Schutzgebieten bedeuteten. Auch wenn durch die Ausweisung eines Naturparks keinerlei Handhabe zur Einschränkung der Landwirtschaft besteht, existieren Vorbehalte, die durch enge Zusammenarbeit mit den Landnutzern und durch intensive Kommunikation des Naturparks ausgeräumt werden sollten.

Problematisch ist neben dem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe auch die sinkende Zahl der Schäfer, deren Produktions- und Vermarktungsbedingungen immer schwieriger werden. Von Seiten der Schäfer wird zudem die Ausbreitung des Wolfes als Gefahr gesehen. Mit dem Rückgang der Zahl der Schäfer schwindet die Vielfalt der Landschaft durch die fehlende Beweidung und die zunehmende Verbuschung. An diesen Herausforderungen sollte zukünftig ein Naturpark Knüll arbeiten.

### Forstwirtschaft

Die Waldflächen des zukünftigen Naturparkgebietes betragen 51,6 % der Gesamtfläche und liegen somit deutlich über dem hessischen Schnitt (39,8 %). Wie bereits unter dem Punkt Flächennutzung (Kapitel 2.3 – Grundlegende Strukturdaten) dargestellt, stellt der Knüll damit auch den Waldschwerpunkt der beiden betroffenen Landkreise dar.

Den geringsten Waldanteil innerhalb der Region hat die Stadt Schwarzenborn auf der Hochfläche des Knüll mit 20,4 %, während die Gemeinde Knüllwald mit 59,8 % den höchsten Waldanteil aufweist.

In den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder steht eine Produktionswaldfläche von rd. 106.000 ha zur Verfügung. Gemäß einer Potenzialanalyse des Deutschen Biomasseforschungszentrums (dbfz) fällt hieraus ein jährliches technisches Bioenergiepotenzial von 5,3 Mio. GJ an. Damit können rechnerisch 33.000 Haushalte ihren durchschnittlichen Wärmebedarf von 20.000 kWh decken. Dies entspricht einem knappen Viertel aller Haushalte. Die forstlichen Biomassepotenziale in den beiden Landkreisen werden bereits heute stark genutzt, ein zusätzliches Potenzial durch bisher ungenutzten Zuwachs sieht das dbfz nicht. Es ist davon auszugehen, dass die Daten der Landkreise entsprechend für den Knüll gelten.<sup>10</sup>

Für die Bewirtschaftung der Wälder im Knüll ist neben einigen Privatwaldbesitzern in weiten Teilen der Landesbetrieb Hessen Forst mit den Forstämtern Neukirchen, Bad Hersfeld, Burghaun, Rotenburg und Melsungen zuständig. Das Forstamt Neukirchen erstreckt sich über einen großen Teil des Knüll, von Alsfeld bis Malsfeld sowie von Schwalmstadt im Westen bis hin zur Grenze des Schwalm-Eder-Kreises im Osten. Das Forstamt Neukirchen bewirtschaftet 18.115 ha Wald (und erstreckt sich ein wenig über den Knüll hinaus), wovon sich 12.732 ha im Eigentum des Landes Hessen, 1.809 ha in kommunalem Eigentum und 3.574 ha in privatem Eigentum befinden. Die anderen Forstämter berühren den Knüll in den Randbereichen: das Forstamt Bad Hersfeld mit den Gemeinden Neuenstein und Kirchheim, das

---

<sup>10</sup>Quelle: dbfz 2014

Forstamt Burghaun mit den Gemeinden Niederaula und Breitenbach, das Forstamt Rotenburg mit den Kommunen Bebra, Rotenburg a.d.F. und Alheim sowie das Forstamt Melsungen mit der Gemeinde Morschen.

Als weiterer Akteur kommt die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) mit dem Bundesforstbetrieb Schwarzenborn hinzu, welcher die bewaldete Fläche des Standortübungsplatzes in Schwarzenborn verwaltet.

Durch die starke Schädigung der Wälder im Zuge der klimatisch bedingten Dürreperioden lastet ein hoher Druck auf dem Forst, insbesondere in Bezug auf die wirtschaftliche Holzproduktion. Ein weiterer Aspekt ist die Verkehrssicherungspflicht, um die Wälder begehbar und freizeitlich nutzbar zu machen. Auch mit einer zunehmenden Einrichtung der Freizeitinfrastruktur steigen die Sicherungspflichten. Hier werden in Zukunft Abstimmungen und Vernetzung von Akteuren von großer Relevanz sein.

### 3.1.4 Natur- und Landschaftsschutz, Landschaftspflege

Der Knüll verfügt über zahlreiche Naturschutz-, Landschaftsschutz- und Vogelschutzgebiete.

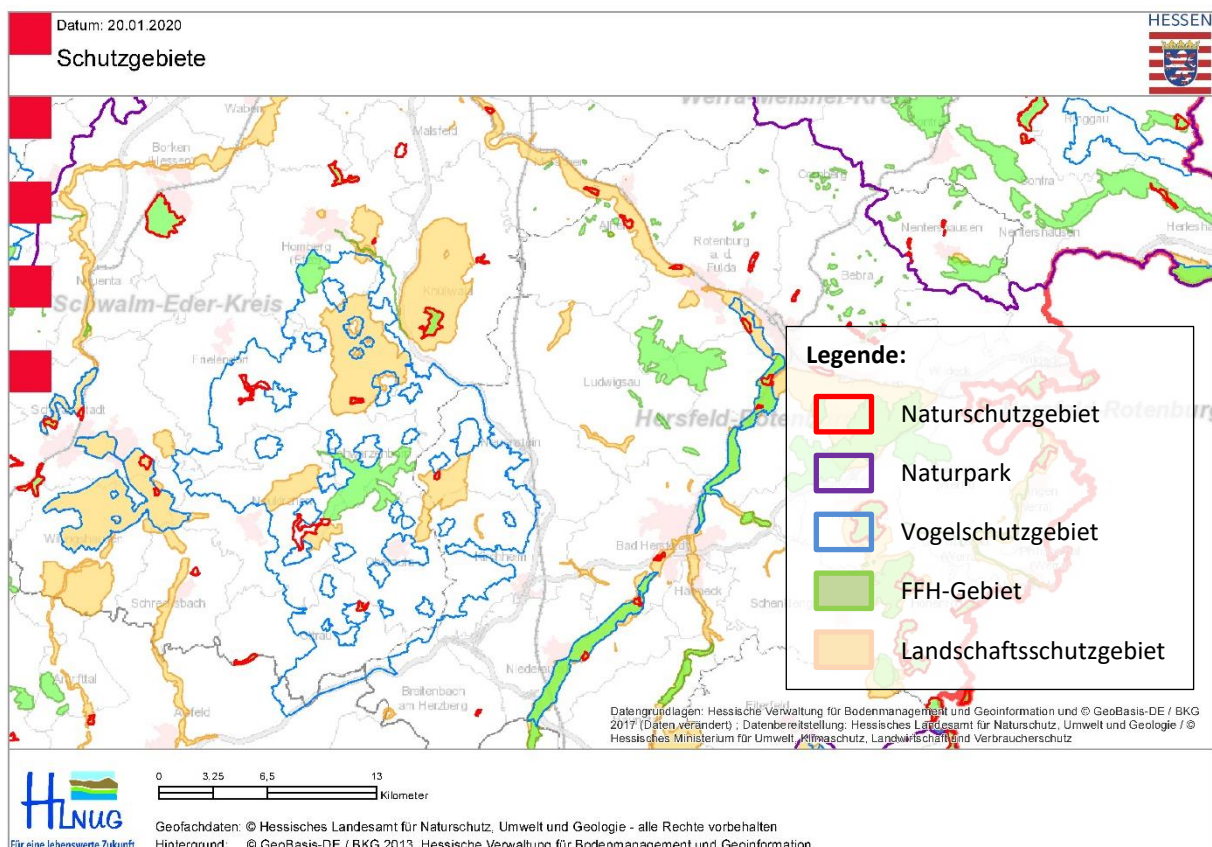


Abbildung 15: Schutzgebiete (Quelle: HLNUG, 2020)

### Vogelschutzgebiete

Der zentrale Knüll liegt mit rd. 27.000 ha fast vollständig im Vogelschutzgebiet Knüll. Betroffen sind die Gemeinden Breitenbach am Herzberg, Frielendorf, Homberg (Efze), Kirchheim, Knüllwald, Neuenstein, Neukirchen (Knüllgebirge), Oberaula, Ottrau und Schwarzenborn (darüber hinaus erstreckt sich das

Vogelschutzgebiet bis nach Alsfeld, Schwalmstadt und Willingshausen). Hier brüten wichtige Vogelarten wie Rotmilan, Schwarzstorch, Wespenbussard, Uhu, Schwarz- und Grauspecht. Entlang der Fließgewässer kommt der Eisvogel vor und im montanen Offenland brüten Wiesenpieper und Neuntöter.

Auch das Fuldataal zwischen Rotenburg und Niederaula ist mit insgesamt 1.712 ha Vogelschutzgebiet, das damit im Bereich der Gemeinde Niederaula zum Knüll gehört. Das Fuldataal ist ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser-, Wat- und Wiesenvögel, vor allem für den Kiebitz und ein bedeutendes Brutgebiet von Flußuferläufer, Flußregenpfeifer, Weißstorch, Eisvogel, Kiebitz, Bekassine und Neuntöter.

In Hessen lag der Anteil der Naturschutzgebiete mit 1,7 % an der Landesfläche Ende 2017 niedriger als in allen anderen Bundesländern, im Bundesdurchschnitt liegt der Anteil bei 6,3 %.<sup>11</sup> Auch die durchschnittliche Größe der Naturschutzgebiete in Hessen ist sehr gering. Gemäß § 23 Abs. 1 BNatSchG sind Naturschutzgebiete (NSG) „*rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen*

1. *zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten,*
2. *aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder*
3. *wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit erforderlich ist.“*

Im Knüll befinden sich 12 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 463 ha. Dies entspricht 0,56 % der Fläche des Knüll.

<b>Name</b>	<b>Größe (ha)</b>
Roßbachtal bei Völkershain	114,14
Waltersberg bei Rengshausen	13,34
Mosenberg bei Homberg	64,59
Eichelskopf (Homberg-Holzhausen)	2,68
Schwärzwiesen (Homberg-Hülsa)	16,8
Ohetal bei Frielendorf-Großropperhausen	65
Hirtenwiese am Eisenberg (Neuenstein)	9,29
Buchenbachtal bei Christerode (Neukirchen)	120,52
Kalkberg bei Weißenborn (Ottrau)	18,49
Immichenhainer Teiche	23,21
Bruchwiesen bei Mengshausen (Niederaula)	10,4
Jossaaue bei Breitenbach	4,59
<b>Gesamtfläche Naturschutzgebiete</b>	<b>463,05</b>

Abbildung 16: Naturschutzgebiete im Knüll (Quelle: Hessisches Naturschutzinformationssystem, 2020)

<sup>11</sup> Quelle: Bundesamt für Naturschutz [www.bfn.de](http://www.bfn.de), 2019



### FFH-Gebiete

In der Europäischen Union wurde 1992 beschlossen ein Schutzgebietsnetz (Natura 2000) aufzubauen, welches dem Erhalt wildlebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume dient. Das Netz Natura 2000 besteht aus den Gebieten der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie, vom 21. Mai 1992, 92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (vom 2. April 1979, 79/409/EWG). Sie werden nach EU-weit einheitlichen Standards ausgewählt und unter Schutz gestellt. Verschiedene Anhänge dieser Richtlinien führen Arten und Lebensraumtypen auf, die besonders schützenswert sind und deren Erhalt durch das Schutzgebietssystem gesichert werden soll.

Im Knüll finden sich elf FFH-Gebiete sowie zwei Gebiete, die anteilig im Naturpark liegen:

Name	Größe (ha)
Truppenübungsplatz Schwarzenborn	926,95
Wald westlich Lüdersdorf (Bebra)	976,70
Kalkberg bei Weißenborn (Ottrau)	18,49
Immichenhainer Teiche (Ottrau)	23,19
Standortübungsplatz Homberg	290,45
Schwärzwiesen (Homberg-Hülsa)	16,78
Heide bei Atzelrode	2,44
Efze zwischen Holzhausen und Völkershain	27,21
Roßbachtal bei Völkershain	114,05
Waltersberg bei Rengshausen	13,33
Mosenberg bei Homberg	63,71
<b>Gesamtfläche FFH-Gebiete</b> (vollständig im Naturpark)	<b>2.473,30</b>
<i>außerdem:</i>	
Kalkmagerrasen zwischen Morschen und Sontra (z.T. im Naturpark)	444,14 (gesamt)
Obere und Mittlere Fuldaaue im Bereich Niederaula (z.T. im Naturpark)	2.536,48 (gesamt)

Abbildung 17: FFH-Schutzgebiete (Quelle: Hessisches Naturschutzinformationssystem, 2020)

Ohne den Anteil der Gemeinde Niederaula am FFH-Gebiet „Obere und Mittlere Fuldaaue“ sowie den Anteil der Gemeinde Morschen am FFH-Gebiet „Kalkmagerrasen“ stehen somit knapp 2.500 ha im Knüll unter Schutz der FFH-Richtlinie.

### Landschaftsschutzgebiete

Landschaftsschutzgebiete schützen nicht nur Naturlandschaften, sondern dokumentieren und sichern auch Kulturlandschaften, also land- und forstwirtschaftlich genutzte Gebiete, unter historischen und denkmalpflegerischen Aspekten. Die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet kann aus ökologischen

(„Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter“) oder ästhetischen Gründen („Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft“) oder aufgrund der kulturhistorischen Bedeutung (wenn geschichtliche Entwicklungen die Landschaft geprägt haben) oder zu Erholungszwecken erfolgen (vgl. § 26 Abs. 1 BNatSchG). Es müssen nicht alle drei Schutzzwecke zugleich, aber mindestens einer der im BNatSchG genannten Schutzzwecke erfüllt sein.<sup>12</sup> Auch im Bereich der ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiete hat Hessen mit 10,2 % den geringsten Anteil an der Landesfläche (Bundesdurchschnitt 27,6 %).

Im Knüll bestehen 14 Landschaftsschutzgebiete mit einer Fläche von 6.318 ha, hinzu kommen die „Landschaftsteile im Kreis Hersfeld“ sowie der „Auenverbund Schwalm“ und der „Auenverbund Fulda“, deren Flächen nur anteilig den Naturpark betreffen.

Name	Größe (ha)
Schloßberg Homberg	15,94
Efzeforte bei Homberg	348,86
Efzetal zwischen Holzhausen und Relbehausen	38,75
Aschenberg bei Remsfeld	2.346,97
Oberes Rinnetal	2.185,07
Malchustal bei Ersrode	112,76
Kesselgraben bei Bad Hersfeld	1,36
Wolfsgrube bei Kerspenhausen	2,28
Urbach- und Angersbachtal	447,61
Eisenberg	582,36
Hinterberger Wiesen	123,53
Buchenbachtal bei Christerode	189,06
Kisselbachtal bei Frielingen	17,00
Burg Herzberg	21,89
<b>Gesamtfläche Landschaftsschutzgebiete</b> (vollständig im Naturpark)	<b>6.433,44</b>
<i>außerdem:</i>	
Landschaftsteile im Kreis Hersfeld (z.T. im Naturpark)	90,94 (gesamt)
Auenverbund Schwalm (z.T. im Naturpark)	4.510,06 (gesamt)
Auenverbund Fulda (z.T. im Naturpark)	9.026,43 (gesamt)

Abbildung 18: Landschaftsschutzgebiete (Quelle: Hessisches Naturschutzinformationssystem, 2020)

<sup>12</sup> Bundesamt für Naturschutz [www.bfn.de](http://www.bfn.de)

Nach einer Berechnung von HessenForst für den hier beschriebenen Gebietszuschnitt des künftigen Naturparks beträgt die Schutzgebietsfläche (Erholung inkl. faktischer Erholungswald der Forsteinrichtung, Natura2000, NSG, LSG) insgesamt 35.597 ha. Dies entspricht 42,8 % der Fläche des Knüll.

Zum Ziel der gemeinsamen Landschaftspflege befinden sich in beiden Landkreisen des Knüllgebiets Landschaftspflegeverbände in der Gründung. Ein positives Beispiel zeigt der Eisenberg, wo verschiedene Gruppen und Vereine ohne großen Aufwand gemeinsam ehrenamtlich Landschaftspflege betreiben. Allerdings fehlen junge, ehrenamtliche Menschen in den Vereinen und Gruppen, die sich in der Landschaftspflege betätigen. Um Schutzgebiete in Zukunft besser pflegen zu können und die Ausbreitung unerwünschter Arten zu verhindern, kann auf die Erstellung von Maßnahmenplänen für Schutzgebiete und die Beweidung durch heimische Tiere (z.B. in Form von „wandernden Ziegenherden“) zurückgegriffen werden. Ebenfalls können im Zuge der Naturparkausweisung auch die Aspekte wie die Besucherlenkung durch den Naturpark oder die weitere Förderung von Kommunikation und Kooperationen zwischen der Landwirtschaft und dem Naturschutz angegangen werden.

### **3.2 Bewegung**

Bei dem Themenfeld Bewegung stehen die Unterthemen Wandern, Radfahren, Aktivtourismus und Mobilität im Fokus. Insbesondere bei den Wander- und Radwegen wird es ein bedeutender Schritt im Zuge der Naturparkausweisung sein, die vorhandenen Streckenstrukturen zu ordnen und den Fokus auf einige qualitativ hochwertige Wege zu legen und diese entsprechend zu vermarkten.

#### **3.2.1 Wandern**

Der Knüll wird von einem ausgedehnten Netz von Wanderwegen durchzogen und zeigt als Mittelgebirge gute Voraussetzung zum Wandern. Die Wege wurden und werden überwiegend durch den Knüllgebirgsverein unterhalten. Es zeigt sich jedoch mehr und mehr, dass die Vereinsmitglieder weniger und älter werden und die Wegpflege zunehmend schwierig wird. Es werden deshalb Überlegungen angestellt, das Wegenetz auszudünnen und auf weniger, aber qualitativ hochwertige Wanderwege zu setzen.

Deshalb hat der Zweckverband Knüllgebiet in 2017 eine Machbarkeitsstudie zu zertifizierbaren Premiumwanderwegen und Premiumspazierwegen in Auftrag gegeben.

Mittlerweile wurden im Gebiet Premiumwanderwege / Premiumspazierwege ausgearbeitet, die zertifiziert und mit den verschiedenen Fabelnamen gekennzeichnet werden können, um die Verknüpfung zum Märchentema in der Region zu zeigen. In Kooperation zwischen der LEADER-Region Knüll und der TAG Rotkäppchenland wurden 17 dieser Premiumwege als sogenannte „Fabelwege“ erst kürzlich neu konzipiert und sollen in 2021 angelegt werden. Die Qualitätssicherung erfolgt durch jeweils eine zuständige Person aus der betroffenen Kommunalverwaltung sowie einer ehrenamtlichen Person, die eine Patenschaft für den jeweiligen Weg übernommen hat und regelmäßig den Zustand des Weges überprüft sowie eventuellen Handlungsbedarf über die zuständige Person in der Verwaltung an den Zweckverband bzw. die TAG meldet.

Ziel ist es, den Knüll in der überregionalen Wahrnehmung als Wanderregion zu positionieren. Perspektivisch sollte daher auch eine Prüfung weiterer potentieller Premiumwege in den Naturpark-Kommunen, die nicht Mitglied des Zweckverbands sind, erfolgen.

Zudem verlaufen auch einige Weitwanderwege durch die Region. Der Pilgerweg Elisabethpfad verläuft auf der Streckenführung des Jakobswegs am westlichen Rand des Knülls von Eisenach nach Marburg. Der Lulluspfad durchkreuzt den Knüll von West nach Ost zwischen Frielendorf und Bad Hersfeld. Der Lutherweg wurde im Rahmen des 500. Reformationsjubiläums im Jahr 2017 eingerichtet und zeichnet die Strecke des Weges von Martin Luther von der Wartburg bis zum Reichstag in Worms nach und führt in der Region Knüll durch die Gemeinden Breitenbach am Herzberg und Niederaula. Außerdem ist der Burgenweg vorhanden, der Homberg (Efze) und Willingshain bei Oberaula im Knüllgebiet verknüpft. Zuletzt ist auch der im Nordosten verlaufende Fuldahöhenweg zu nennen.

Kunstinteressierte können im Knüllgebiet auch Streckenabschnitte des „Ars Natura“, eines Wanderweges gespickt mit verschiedenen Kunstwerken, in der Umgebung von Alheim und Niederaula nutzen.

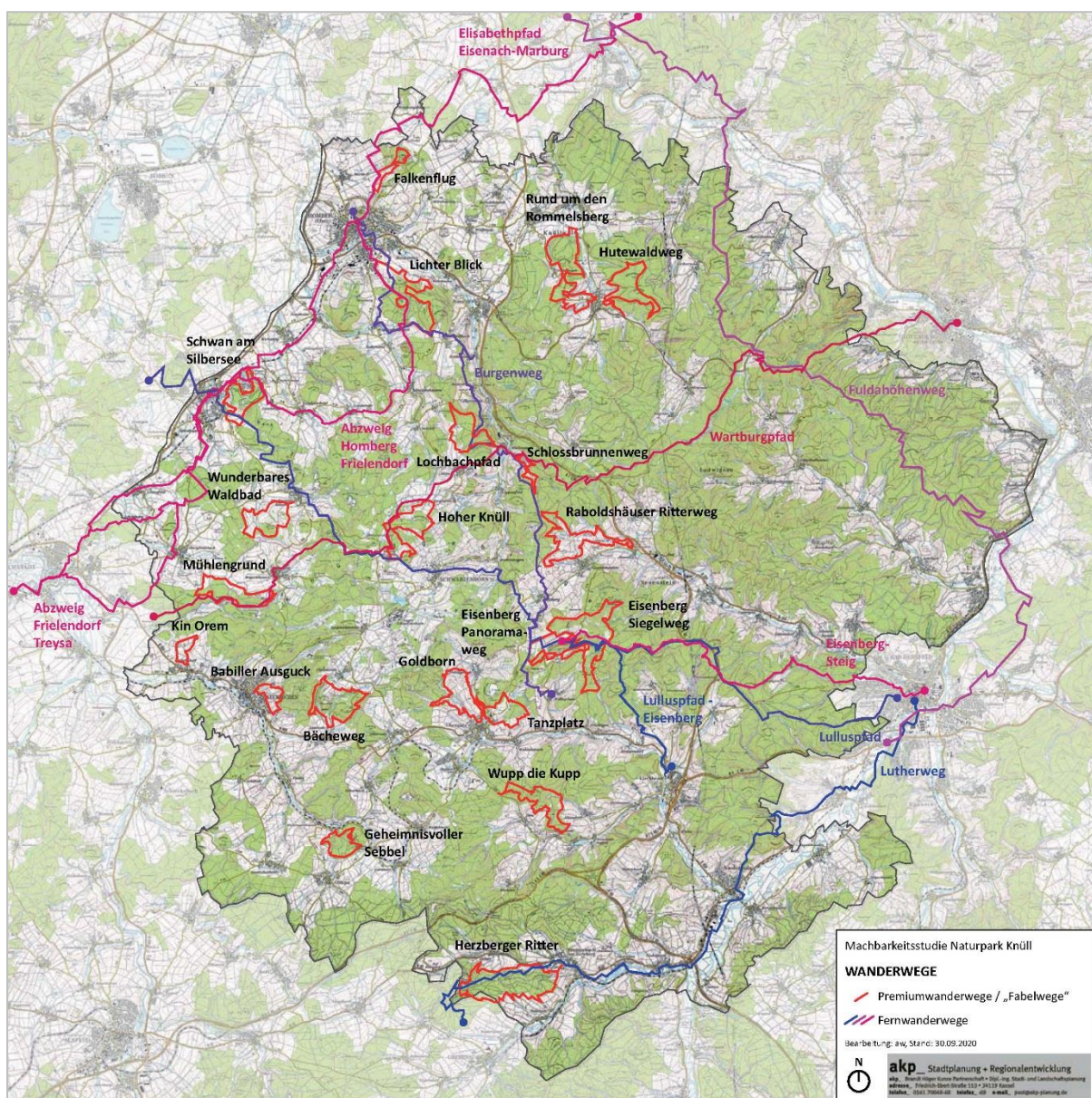


Abbildung 19: Wander- und Fabelwege im Knüll (eigene Darstellung)

-> Zur besseren Lesbarkeit ist die Karte in Originalgröße im Anhang beigefügt.

Bezüglich der Wanderwege gilt es im Zuge der Ausweisung des Knülls als Naturpark aufgrund der umfangreich vorhandenen Wegeverbindungen und der unterschiedlichen Pflegezustände der Wege den Fokus auf bestimmte Wanderwege zu setzen und diese in geeigneter Qualität herzustellen, zu beschil dern und zu vermarkten. Außerdem wird es von Relevanz sein, die Akteure, die die Wege nutzen, pflegen oder in deren Eigentum sich die Flächen befinden, zusammenzubringen und die Interessen zu koordinieren. Auch die Einrichtung eines abgestimmten ÖPNV-Netzes mit Wanderbussen etc. und weiteren Mobilitätsangeboten zur Nutzung der Wanderinfrastruktur wäre wünschenswert.

Weiterhin können Wege als gesonderte Themenwege, wie Barfußpfade, Flusswanderwege, thematisch geführte Wanderrouten oder Wege für bestimmte Zielgruppen wie Familien ausgewiesen werden und so das Gesamtangebot eines zukünftigen Naturparks ergänzen.

### 3.2.2 Radfahren

Radfahren im Knüll war lange Zeit aufgrund der vielen Steigungen nur ein Thema für wirklich sportliche Radbegeisterte. Alle anderen zogen es vor, auf den flachen Radwegen in den Flußtälern am Rande des Knüll unterwegs zu sein. Das hat sich mit dem Bau des Bahnradwegs Rotkäppchenland geändert, der eine Überquerung des Knüll in Ost-West-Richtung ohne kräftezehrende Anstiege möglich gemacht hat. Der Ausbau des Radweges selbst erfolgte mit Mitteln des Bundes, die begleitende touristische Beschilderung und die Infrastrukturausstattung wurden von den Kommunen mit Hilfe verschiedener Förderprogramme bereitgestellt. Die Unterhaltung des Radweges liegt ebenfalls bei den Kommunen. Die Vermarktung erfolgt über die TAG Rotkäppchenland unter dem Dach der GrimmHeimat Nordhessen. Mit der Entwicklung und immer weiteren Verbreitung von Pedelecs und E-Bikes haben auch die Höhen des Knüll viel von ihren Schrecken für Radfahrer verloren. Die Buslinie 470 des Nordhessischen Verkehrsverbundes ist in den Sommermonaten täglich entlang des Bahnradweges Rotkäppchenland mit Fahrradträgern unterwegs. Der Linienbus 370 fährt am Wochenenden und Feiertagen zum Eisenberg und ist von April bis Oktober mit einem Radträger ausgestattet.

Mittlerweile bietet die Mittelgebirgslandschaft der Region Knüll durch ein umfangreiches Radwegesetz vielfältige Möglichkeiten für Radfahrende, u.a. auch auf überregionalen Strecken. Die nationale Mittellandroute D4 verläuft zwischen dem östlichsten und westlichsten Punkt Deutschlands und durchschneidet das Knüllgebiet im südlichen Teil zwischen den Gemeinden Bad Hersfeld, Niederaula, Kirchheim, Oberaula und Neukirchen.

Der überregionale Radweg R18 durchläuft das Knüllgebiet vollständig in Nord-Süd-Richtung. Auch große Teile des R10, R11, R12 und 14 verlaufen durch die Knüllregion, weiterhin sind kleinere Abschnitte des R7, R5, R15 und R17 im Knüll vorhanden. Da sich eine große Lücke an Radwegeverbindungen im mittleren Nord-Osten befindet, empfiehlt der Radroutenplaner Hessen weitere Routenverbindungen, die in der gezeigten Karte eingezeichnet, jedoch nicht als namentliche Radwege ausgewiesen und entsprechend auch nicht vor Ort ausgeschildert sind oder von einer zuständigen Stelle überprüft werden.

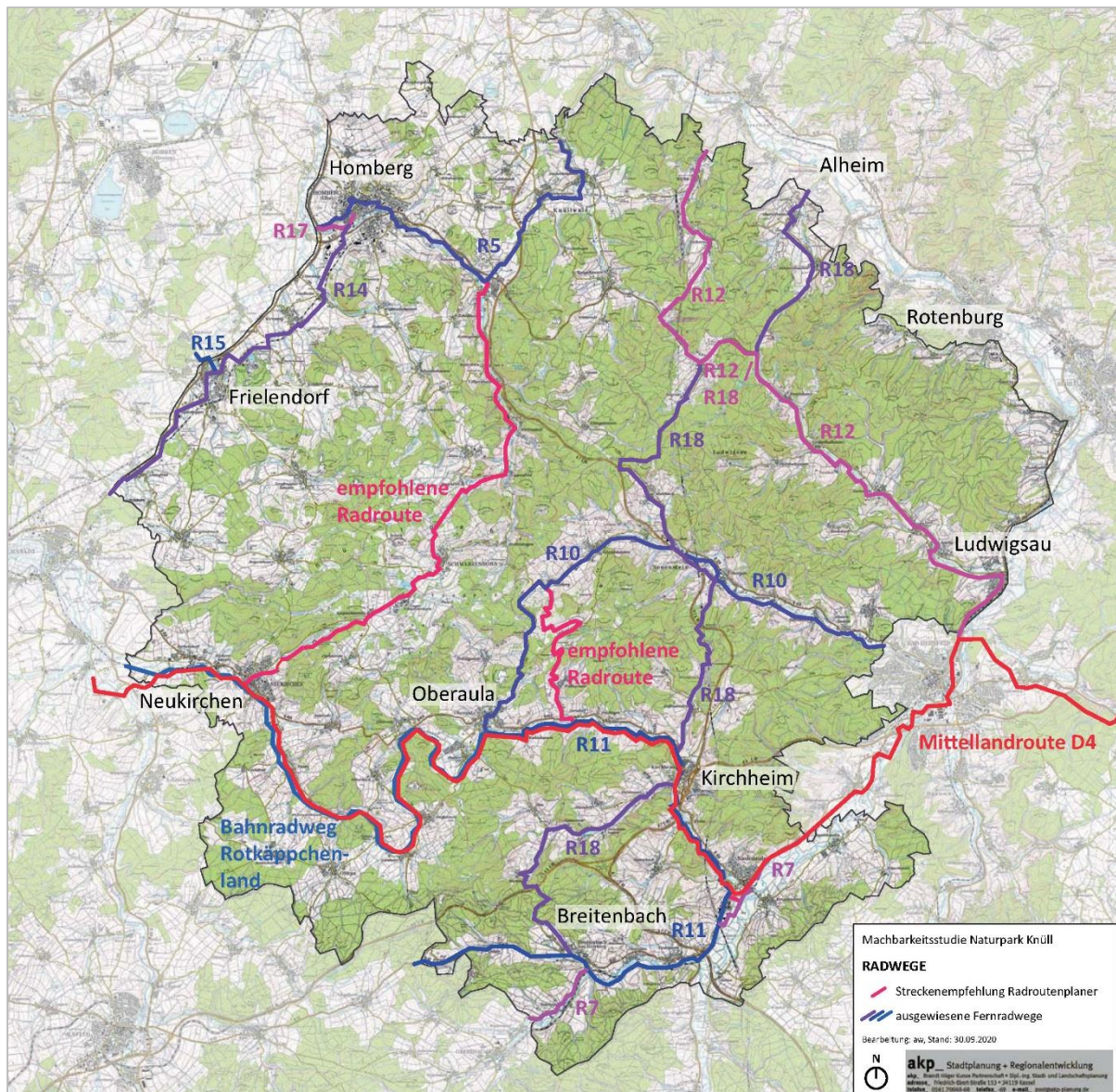


Abbildung 20: Radwege im Knüll (eigene Darstellung)

-> Zur besseren Lesbarkeit ist die Karte in Originalgröße im Anhang beigefügt.

Für den Mountainbike-Sport sind im Knüllgebiet zurzeit kaum offizielle Angebote vorhanden und in der Natur kann es durch die steigende Zahl von Mountainbikern, die sich unkontrolliert selbst ihre Strecken (z.T. auf Wanderwegen) suchen, zu Konflikten zwischen den Nutzergruppen kommen. Deshalb kann neben den klassischen Radwegerouten auch die Ausweisung von Mountainbikestrecken mitgedacht werden, da diese Strecken noch eine andere Zielgruppe ansprechen würden und somit eine höhere Attraktivität im Knüll hervorrufen könnten.

Die deutschlandweite Vernetzung von Radwegen stellt für den Knüll eine große Chance bezüglich einer neuen Wertschöpfung für die Region dar. Daher wäre es ein Ansatz, die ehemalige „Kanonenbahn“ zwischen Homberg und Melsungen als Radweg auszubauen, um eine Radwegeverbindung mit überregionaler Bedeutung zu schaffen. Die Bahnstrecke ist jedoch zum Teil noch nicht entwidmet, ein solches Vorhaben bedarf daher zunächst noch politischer Entscheidungen.

Auch die zunehmende Beliebtheit von E-Bikes führt zu neuen Bedarfen an Infrastruktur, insbesondere Ladestationen oder ggf. auch ein Verleihsystem. Bisher sind solche Angebote nicht vorhanden bzw. nicht öffentlich bekannt. Auch geführte E-Bike-Touren mit thematischen Zielen wie Burgen und Schlössern wären eine sinnvolle Möglichkeit, die Themenfelder Bewegung, Kultur und Bildung spannend miteinander zu kombinieren.

Ähnlich wie bei den Wanderwegen gilt es auch bei den Radwegen, die Informationen zu bündeln und ein vollständiges Informationsportal mit Radwegen herzustellen.

### **3.2.3 Aktivtourismus**

Weitere Angebote für Aktivtourismus sind im Knüll in Form von Segelfliegen und Kanufahren vorhanden. Auch für Motorradfahrende bietet der Knüll geeignete Strecken. Bei geeigneten Schneemengen stehen aufgrund der Topografie auch Wintersportangebote zur Verfügung. Am Eisenberg und in Neukirchen sind Angebote für Abfahrtski vorhanden; Loipen für Skilanglauf können am Eisenberg, am Knüllköpfchen sowie in Oberaula genutzt werden. Aufgrund der abnehmenden Schneemengen und immer häufiger milden Wintermonate hat die tatsächliche Nutzbarkeit dieser jahreszeitenabhängigen Angebote stark abgenommen, der Skilift am Eisenberg ist beispielsweise mehrere Jahre lang nicht mehr in Betrieb gewesen. Die Perspektive des Wintersports im Knüll stellt sich daher als wenig zukunftsfähig dar.

In Frielendorf bieten sich mit dem Ferienpark Silbersee weitere Freizeitaktivitäten wie ein Kletterpark, Allwetter-Rodelbahn oder Discgolf. Auch der Seepark Kirchheim ist unter anderem mit Wassersportmöglichkeiten auf den Bedarf zur Freizeitgestaltung von Touristen und Besuchern in der Region eingestellt.

Der Aktivtourismus in Verbindung mit Wanderreiten, Reitsport und Reiturlaub stellt eine Chance für den Naturpark dar. Der „Deutsche Reiterpfad“ führt durch den Knüll und könnte in Verbindung mit passenden Höfen als Gastgeber einen guten Ausgangspunkt für die Ausweitung des Wanderreitens und des Reittourismus mit der Verknüpfung von Naturerlebnis, Bewegung und Tourismus im Knüll darstellen. Allerdings braucht dies auch eine entsprechende Vernetzung von Akteuren und eine entsprechende gemeinsame Vermarktung.

Weitere Ziele in Bezug auf den Aktivtourismus können auch die Ausweitung von Spiel- und Picknickwiesen und die Einrichtung von Joggingstrecken quer durch den Knüll sein.

### **3.2.4 Mobilität**

Im Schienennahverkehr verläuft im Osten am Rande des zukünftigen Naturparkgebietes die Regionalstrecke der RB 5 zwischen Kassel und Fulda. Im Nordwesten außerhalb des Naturparkgebietes verkehren die Züge RB 39 und der Verdichterzug für Berufs- und Schülerverkehr als RB 38 zwischen Kassel und Bad Wildungen sowie die Hessische Landesbahn RE98 und der Regionalexpress RE30 zwischen Kassel und Frankfurt (Main). Die direkt an der Grenze des Naturparkgebietes gelegenen Bahnschlüsse befinden sich in Morschen, Alheim-Heinebach, Bebra, Bad Hersfeld und Ludwigsau-Friedlos, innerhalb der Region Knüll besteht kein Haltepunkt.

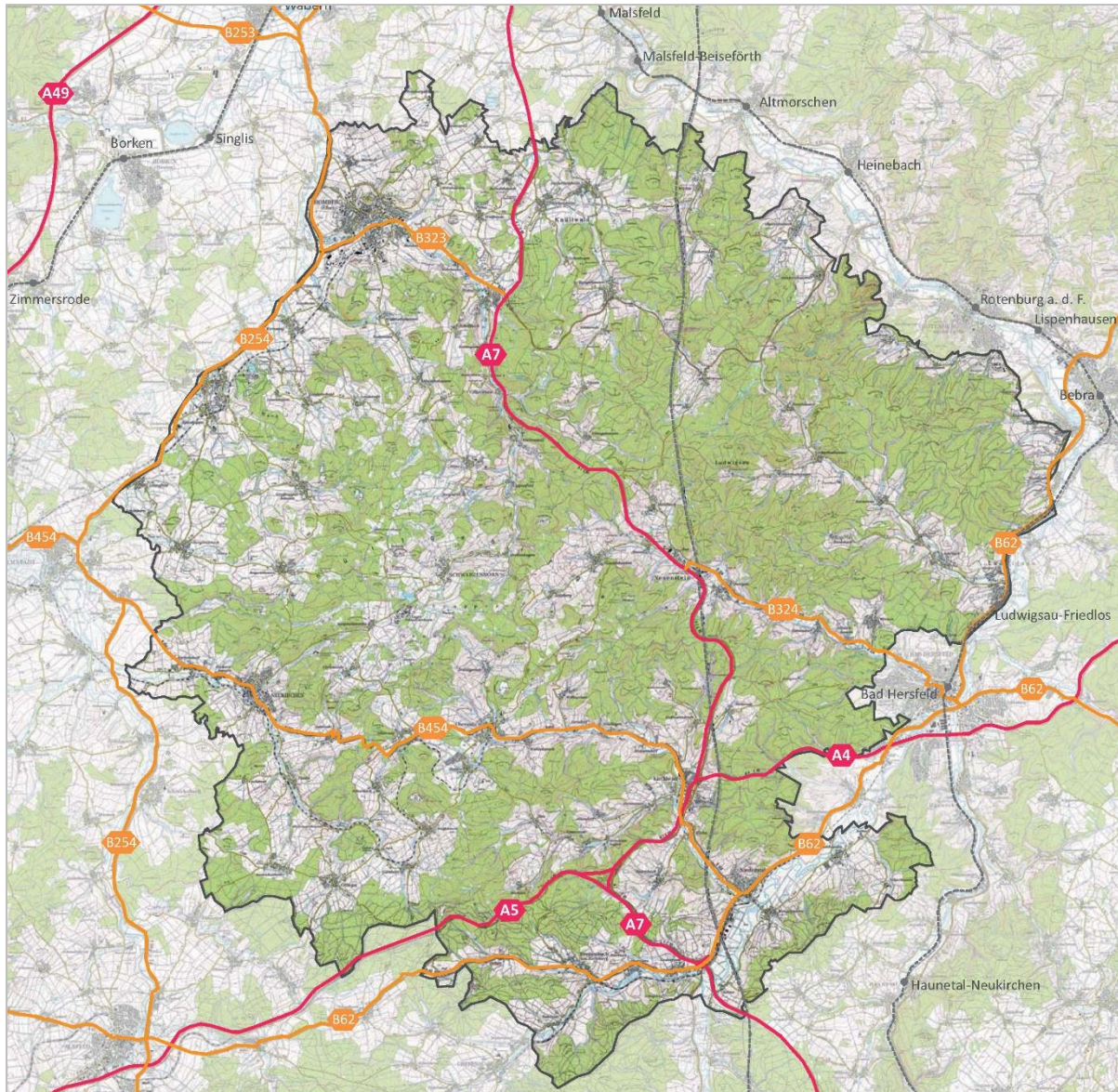


Abbildung 21: Verkehrsanbindung der Region Knüll (eigene Darstellung)

Bei der Nahmobilität im ländlichen Gebiet des Knülls besteht das Problem, dass die verschiedenen Verkehrsarten oft nicht aufeinander abgestimmt sind, der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) zeigt sich nach Aussagen aus der Region jedoch bei Möglichkeiten zur Angebotserweiterung und der Anpassung des Angebotes offen. Auch bei Sharing- und E-Mobilität sind bisher nur wenige Angebote verfügbar, allerdings gibt es ein erstes Pilotprojekt für Carsharing in Homberg (Efze). Auch Sharing-Angebote insbesondere in Form von Kleinbussen erscheinen für den ländlichen Raum interessant. Hinsichtlich der E-Mobilität besteht die Schwäche, dass die Ladestationen durch verschiedene Anbieter eingerichtet worden sind und es daher kein einheitliches Netz von Ladestationen gibt. Auch öffentliche Lademöglichkeiten für E-Bikes, deren Akkus nicht flexibel zu entnehmen sind, sind rar und nur schwer zu finden.

Beim Themenfeld der Mobilität gilt es für den Knüll, Zukunftsmodelle wie Sharing-Angebote und E-Mobilität aufzugreifen, zu nutzen und passende Mobilitätskonzepte zu erarbeiten. Der Naturpark kann bei der Klärung von ÖPNV-Strecken in Verbindung mit dem Wanderangebot und bei der Organisation eines Sharing- und Ladenetzes für E-Bikes eingebunden werden.



### 3.3 Produkte

Zu diesem Thema spielen die Punkte regionale Produkte und Wertschöpfung, Gastronomie und Beherbergung sowie Kultur eine wichtige Rolle.

#### 3.3.1 Regionale Produkte und Wertschöpfung

Die Knüllregion bietet eine Vielzahl regionaler Produkte an, die von Ahler Wurst und Wildbret über die Backtradition, Imkereien und Käseereien bis hin zur Verarbeitung von Streuobst reicht. Die Gefahr besteht, dass durch den fortschreitenden Generationswechsel vorhandene Aktivitäten wie das Backen in Backhäusern wegbrechen. Außerdem werden vorhandene Angebote nicht genug vermarktet, um einen überregionalen und gleichmäßigen Zulauf zu garantieren. Ebenso könnte das Angebot an Direktvermarktern und deren Produkte ausgeweitet und vermarktet werden. Um eine Wertschöpfung und eine attraktive Vermarktung anzustoßen, kann der Naturpark bei der Vernetzung von Erzeugern und Abnehmern unterstützend tätig werden und bei der Entwicklung von Projektideen wie einem Regionalmarkt, einem Wildladen oder Kochworkshops helfen.

Regionale Produkte in Form von heimischen Tierarten können eng mit Themen der Landschaftspflege verknüpft werden oder auch Themenaspekte von Wanderrouten darstellen.

#### 3.3.2 Gastronomie

In der Gastronomie gilt es, regionale Produkte gezielt in das Angebot einzubinden. Dies wird in einigen Betrieben entsprechend gehandhabt, allerdings gestaltet sich für gastronomische Betriebe eine kontinuierliche Belieferung und eine gleichbleibende Qualität der regionalen Produkte schwierig. Jedoch bestehen große Chancen der regionalen Gastronomie dadurch, dass die Gäste mehr Wert auf Qualität und Regionalität legen. Hier besteht die Aufgabe, regionale Angebote auszubauen, Interessierte gezielt auf das gastronomische Angebot aufmerksam zu machen und Angebote zu bündeln.

Als problematisch insbesondere auch für die Aktivitäten von Touristen in der Region zeigen sind Lücken im gastronomischen Angebot entlang der Wander- und Radwege. Insgesamt ist auch im Knüll der Trend wahrzunehmen, dass kleinere gastronomische Betriebe im ländlichen Raum sich häufig nicht mehr halten können oder keine Betriebsnachfolge aus jüngeren Generationen finden. Aufgefangen werden kann dies, indem Einkehrmöglichkeiten gezielt in die Wegeführung der Wanderwege eingebunden werden oder das fehlende Angebot durch Beherbergungen mit Lunch-Paketen ergänzt wird. Ggf. ist auch die Entwicklung mobiler Angebote denkbar, die an frequentierten Stellen zu gut ausgewählten Tages- und Jahreszeiten die Lücken in der gastronomischen Versorgung ergänzen können.

Eine Strategie der Einbindung der Gastronomie in kulturelle Themenschwerpunkte ist die Vermarktung in Form einer „Märchengastronomie“.

#### 3.3.3 Touristische Struktur und Beherbergung

##### Tourismus in Zahlen

Die statistischen Werte, die das Hessische Statistische Landesamt jährlich u.a. zum Thema Tourismus von den Kommunen erfasst, beginnen häufig erst bei Mindestwerten wie beispielsweise der Mindestzahl von zehn Betten für die Erfassung der Beherbergungsbetriebe und deren Bettenangebot. Daher

kann für die Region Knüll anhand dieser Grundlagen kein vollständiger und zuverlässiger statistischer Überblick gegeben werden. Im Folgenden sind die Daten der Kommunen aufgeführt, für die Angaben vorhanden sind. Das Aufkommen von Tagesgästen in der Region wird dabei gar nicht erfasst.

Gemeinde	Ankünfte	Übernachtungen	durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
<b>Alheim**</b>			
<b>Bad Hersfeld **</b>			
<b>Bebra**</b>			
<b>Breitenbach a.H.</b>	9.162	11.510	1,3
<b>Frielendorf*</b>	16.216	50.455	3,1
<b>Homberg (Efze)*</b>	5.153	14.246	2,8
<b>Kirchheim</b>	43.358	93.427	2,2
<b>Knüllwald</b>	24.780	41.933	1,7
<b>Ludwigsau*</b>	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Morschen**</b>			
<b>Neuenstein</b>	21.487	27.723	1,3
<b>Neukirchen</b>	15.284	39.193	2,6
<b>Niederaula</b>	1.377	4.015	2,9
<b>Oberaula</b>	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Ottrau</b>	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Rotenburg a.d.F.</b>			
<b>Schwarzenborn</b>	k.A.	k.A.	k.A.
<b>Knüllgebiet</b>	(durch fehlende Angaben nicht zu ermitteln)		
<b>Schwalm-Eder-Kreis</b>	236.011	659.044	2,8
<b>Hersfeld-Rotenburg</b>	383.617	1.156.969	3,0
<b>Reg. Bezirk Kassel</b>	3.284.602	9.231.624	2,8
<b>Hessen</b>	15.607.072	34.740.683	2,2

\* Kommune liegt nicht vollständig im Naturpark, Zahl sind jedoch für die Region relevant

\*\* Kommune liegt nur in kleinen Teilen im Naturpark, daher nicht erfasst

k.A. = aufgrund zu geringer oder fehlender Daten liegen keine Angaben des Landesamtes vor

Abbildung 22: Tourismus in Zahlen (Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2019)

Laut allgemeiner Berechnungen der HessenAgentur von 2017 liegen im landesweiten Durchschnitt die Ausgaben je Gast und Übernachtung bei ca. 156 Euro in gewerblichen Betrieben, bei 80 Euro in Privatquartieren und 31 Euro auf Campingplätzen, ohne dass hierbei die Ausgaben für Transport berücksichtigt werden. Entsprechend der Übernachtungszahlen ergibt sich für den gesamten Knüll schätzungsweise ein Umsatz in zweistelliger Millionenhöhe jährlich, der zu großen Teilen als Wertschöpfung in der Region verbleibt.<sup>13</sup>

Insgesamt ist die Zahl der Ankünfte in der Region im letzten Jahrzehnt merklich gesunken, noch deutlicher die Gesamtzahl der Übernachtungen. Im Knüll ist der allgemeine Trend der kürzeren Aufenthaltsdauer von Touristen entsprechend festzustellen.

Das höchste Tourismusaufkommen kann eindeutig die Gemeinde Kirchheim aufweisen, die in 2018 über 90.000 Übernachtungen aufweisen konnte, gefolgt von Frielendorf mit rund 50.000 Übernachtungen. Diese Zahlen sind auf die umfassenden touristischen Angebote in diesen beiden Kommunen zurückzuführen, den Seepark in Kirchheim und den Silbersee mit dazugehörigem Angebot in Frielendorf.

#### Touristisches System und Touristische Arbeitsgemeinschaften im Knüll

Das gegenwärtige touristische System in Hessen fußt auf einem Destinationskonzept aus dem Jahr 2002. Auf dieser Grundlage wurden die heute in Hessen existierenden Destinationen und Zusammenarbeitsstrukturen in einem sogenannten Drei-Ebenen-Modell entwickelt. Im Drei-Ebenen-Modell arbeiten Landes-, Destinations- und TAG-/Ortsebene mit funktionalen Partnern und Leistungsanbietern zusammen. Die Ziele des Drei-Ebenen-Modells sind die Bündelung von finanziellen und personellen Ressourcen sowie die stärkere Wahrnehmung und Positionierung am Markt.<sup>14</sup>

Auf lokaler Ebene geht es um die Umsetzung einer professionellen Marktbearbeitung, die schlagkräftige und handlungsfähig aufgestellte Strukturen voraussetzt. Dies kann oft am besten in interkommunalen Zusammenschlüssen mehrerer Städte und Gemeinden gelingen, wenn einzelne Kommunen nicht über die erforderlichen Ressourcen hierfür verfügen. Möglichst viele Mittel und Ressourcen, die zersplittert und wirkungslos in einzelnen Kommunen verwendet werden, sollen gebündelt im Marketing auf Destinationsebene eingesetzt werden.

Die auf lokaler Ebene erforderlichen interkommunalen Zusammenschlüsse werden als Touristische Arbeitsgemeinschaften (TAGs) bezeichnet. Die Aufgaben von TAGs sind Kundenbindung und -betreuung, Angebotsgestaltung, Infrastrukturentwicklung, Gästeinformation und -betreuung, Information des Gastes über das Angebot der Region.<sup>15</sup>

Elf Kommunen aus dem Knüllgebiet arbeiten seit 2008 in der touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) „Rotkäppchenland“ zusammen. Darüber hinaus gehören der TAG weitere Kommunen aus dem Schwalm-Eder-Kreis (Schwalmstadt, Schrecksbach, Willingshausen, Borken, Gilserberg, Neumental) und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf (Neustadt) an.

---

<sup>13</sup> Quelle: HMWVL - Tourismus in Hessen - Zahlen und Fakten, 2018

<sup>14</sup> Tourismuspolitischer Handlungsrahmen Hessen 2015, Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

<sup>15</sup> Tourismuspolitischer Handlungsrahmen Hessen 2015, Hess. Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Mit Morschen, Alheim, Rotenburg a.d.F. und Bebra sind vier Kommunen aus dem Naturparkgebiet in der benachbarten TAG „Erlebnisregion Mittleres Fuldataal“ vertreten. Ergänzend dazu vermarktet sich die Kreisstadt Bad Hersfeld im touristischen Bereich eigenständig in Form des kommunalen Stadtmarketings. Die Gemeinde Ludwigsau ist dagegen gar nicht touristisch organisiert.

Als touristische Anlaufpunkte im Knüll sind u. a. die Altstadt und der Burgberg in Homberg (Efze) bekannt sowie der „Wildpark Knüll“ im Süden des Homberger Stadtgebiets oder die Burgruine Wallenstein in der Gemeinde Knüllwald. Besondere Anziehungspunkte für Urlauber finden sich durch das Wellness-, Sport- und Freizeitangebot rund um den Silbersee in der Gemeinde Frielendorf und den Seepark als Campingplatz mit umfangreichem (Wasser-)Sportangebot in der Gemeinde Kirchheim. In den letzten Jahren wurden Angebote für Motorradtouristen entwickelt, die nach Einschätzung der Touristiker intensiv angenommen werden. Die touristische Infrastruktur in der Region wurde weitgehend bereits im Kapitel 3.2 – Bewegung aufgeführt.

### Destination

In Hessen gibt es aktuell 11 Destinationen, davon ist Nordhessen eine. In 2009 wurde die gemeinsame Dachmarke GrimmHeimat NordHessen eingeführt, die sich auf das Leben und Wirken der Brüder Grimm in der Region bezieht. Angestrebtes Ziel einer gemeinsamen Tourismusstrategie ist im Jahr 2022 die erfolgreichste Mittelgebirgsregion in Mitteleuropa zu sein. Heimat, Gastlichkeit, Echtheit, Vielfalt und Offenheit sowie Qualität und Verlässlichkeit wurden als grundlegende Werte für die Identität und Entwicklung der Destination definiert.

#### **3.3.4 Kultur**

Der Knüll bietet eine Bandbreite kultureller Orte, Angebote und Initiativen, welche teils eine eher lokale, teils aber auch regionale und überregionale Bedeutung haben.

Seit dem Jahr 2002 ist im Schwalm-Eder-Kreis das Kulturnetzwerk „Landrosinen“ aktiv, welches aus Kunst- und Kulturschaffenden besteht, die durch Vernetzung und Austausch untereinander gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen anbieten und damit das Kulturangebot in der Region fördern (vgl. [www.landrosinen.de](http://www.landrosinen.de)).

Ein weiteres Netzwerk sind die „HOMEberger“, ein Zusammenschluss von Unternehmern hauptsächlich aus Homberg (Efze), aber auch darüber hinaus, die sich für Nachhaltigkeit und Innovation im ländlichen Raum von Nordhessen einsetzen. Hierunter befinden sich viele Akteure aus der Kreativbranche, die durch ihre Ideen und Tätigkeiten auch zum Austausch und zur Förderung weiterer Kreativer in der Region beitragen (vgl. [www.homeberger.de](http://www.homeberger.de)). Eine der Veranstaltungen, die von Akteuren der HOMEberger organisiert wird, ist das Musikschutzgebiet-Festival auf dem Grünhof am Mosenberg am Rand des Naturparkgebietes, welches ein überregionales vor allem junges Publikum anzieht (vgl. [www.musikschutzgebiet.de](http://www.musikschutzgebiet.de)).

Als weitere kulturelle Orte, die auch als touristische Anlaufpunkte und zugleich als Tagungsorte dienen, sind u.a. das Kloster Haydau in Morschen oder das Schloss Neuenstein zu nennen. In den Bereichen Kunst und Handwerk ist neben Kleinkunst in den Ortschaften insbesondere der Kunst- und Werkhof in Großropperhausen zu nennen. Hier werden regelmäßig Kurse mit handwerklichem und gestalterischem Fokus angeboten und diverse Veranstaltungen und Ausstellungen realisiert.

Außerdem besteht bereits vom Rotkäppchenland ein Veranstaltungskalender, in dem auch kleine und regionale Veranstaltungen eingepflegt werden können.

Mit den vorhandenen Ars-Natura Wanderwegen in Alheim und Niederaula zeigt sich eine gelungene Verknüpfung der Themenfelder Kunst/Kultur und Bewegung in der Region. Diese Kombination der verschiedenen Themenfelder kann (u.a. im Rahmen des Naturparks) noch ausgeweitet werden, indem Kunst- und Handwerksbetriebe, regionale Vermarkter, kulturelle Orte oder auch gastronomische Betriebe zu Wanderzielen gemacht werden oder auch Ausstellungsorte von Kunst in Burgen und Schlössern realisiert werden.

Auch in Form von Veranstaltungen kann Kunst regional vermarktet werden oder kleine Orte, Bauernhöfe etc. bei Veranstaltungsformaten wie Kultursommern oder Landpartien kulturell bespielt werden.

### 3.4 Bildung

Unter dem Titel Bildung wurden im Diskussionsprozess zur Naturparkentwicklung die Themenbereiche Natur- und Umweltbildung sowie Familienangebote zusammengefasst.

Allgemein wichtig für die außerschulische Bildungsstruktur im Naturparkgebiet sind die Volkshochschulen des Schwalm-Eder-Kreises und des Landkreises Hersfeld-Rotenburg. Diese verfügen über Standorte für Verwaltung und Kursangebote in der vhs-Zentrale in Homberg und außerhalb des Gebietes mit dem Bildungsbahnhof in Melsungen und Standorten in Bad Hersfeld und Rotenburg an der Fulda.<sup>16</sup>

#### 3.4.1 Natur- und Umweltbildung

Unter dem Begriff Natur- und Umweltbildung ist mittlerweile ein viel größerer Themenbereich zu verstehen, häufig auch bezeichnet als Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dieser Begriff verdeutlicht stärker die Zusammenhänge des alltäglichen Lebens und Wirtschaftens mit den Auswirkungen auf Natur und Umwelt. So soll ein größeres Bewusstsein für Konsequenzen und Zusammenhänge des menschlichen Handelns auf die räumliche Umgebung und den Naturraum geschaffen werden. Die regionalen Bildungsakteure verfolgen diesen Ansatz immer stärker und setzen sich zum Ziel, nicht allein Spartenwissen zu vermitteln, sondern beispielsweise die Zusammenhänge von globalen Entwicklungen wie den Folgen des Klimawandels mit dem täglichen Leben der Menschen in der Region ganz konkret auf lokaler Ebene zu beleuchten.

Hierzu sind vor allem zwei wichtige Institutionen im Knüll aktiv:

- Naturzentrum Wildpark Knüll

Mit dem Naturzentrum Knüll verfügt die Region über eine einzigartige Einrichtung im Bereich der Umweltbildung und Kommunikation in der Nähe der Kreisstadt Homberg (Efze). Auf 50 ha Fläche leben ca. 450 Tiere aus 40 Arten. Die vielfältigen Aktivitäten und Aufgaben des Naturzentrums Knüll werden einprägsam in dessen Leitbild zusammengefasst.<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises – Volkshochschule: o.J.; Volkshochschule Hersfeld-Rotenburg: o.J.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.freizeit-schwalm-eder.de/naturzentrum-knuell.html>

Das Naturzentrum Wildpark Knüll verfügt über ein „Naturentdeckerhaus“. Im Erdgeschoss zeigt die Dauerausstellung „Knüll zwischen Naturlandschaft und Kulturlandschaft“. Der Ausstellungsraum im Obergeschoss wird für wechselnde Ausstellungen genutzt, hier reicht die Bandbreite von künstlerischer Ausrichtung („Künstler haben ein Herz für Tiere“, Tiere vor der Linse, Malerei u.a.) über naturwissenschaftliche Themen („Insekten – das große Krabbeln“, Leben in der Steinzeit, „Aue - Leben zwischen Wasser und Wald“) bis hin zu gesellschaftlichen Themen („Wildpark international“). Diese Ausstellungen werden vom Naturentdeckerteam des Naturzentrums gestaltet oder von externen Anbietern präsentiert.

Der Wildpark Knüll hat vom Deutschen Wildgehege-Verband e.V. das Umweltbildungszertifikat der Stufe 2 erhalten.

- Umweltbildungszentrum Licherode

Im zum Zweckverband Knüllgebiet gehörigen Ortsteil Alheim-Licherode befindet sich das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus Umweltbildungszentrum Licherode. 1995 haben engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region das erste Ökologische Schullandheim Deutschlands ins Leben gerufen, das bis heute von einem gemeinnützigen Verein getragen wird.

Seitdem haben fast 50.000 Kinder hier jeweils eine Woche lang Umweltbildung aus erster Hand erfahren, und jährlich kommen ca. 300 Lehrkräfte zu Fortbildungen. Lernort ist in Licherode nicht das Klassenzimmer, sondern es sind Wald, Werkstätten, Spinnstube, Feuchtbiotop, Solarpark und Biohof. Es werden dazu in Licherode und der näheren Umgebung viele unterschiedliche Lernwochen angeboten, die sich alle mit den Themen Natur und Umwelt sowie Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Besonders wichtig ist es dabei, am Alltag und an der Lebenswelt der Kinder anzuknüpfen. Leitlinie ist das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

Im Projekt BildungKlima-plus, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit gefördert wird, hat das Umweltbildungszentrum Licherode sich als „Hessisches Bildungszentrum Klimaschutz“ qualifiziert. Es ist damit Teil eines bundesweiten Netzwerkes „16 Bildungszentren Klimaschutz“ (je eines pro Bundesland) zur Weiterentwicklung der Klimaschutzbildung in Deutschland.

Zur Vermittlung von Natur- und Umweltthemen tragen noch viele weitere Akteure in der Region bei. Eine Rolle spielen u.a. der Forst, der teils Kooperationen mit Schulen eingeht, sowie Einzelanbieter wie „Kräuterfrauen“ oder Naturpädagogen.

### 3.4.2 Familienangebote

Für die Zielgruppe Familien werden bisher im Knüll wenig Angebote gemacht, die explizit so betitelt und eingeordnet werden könnten. Es gibt jedoch zahlreiche bereits benannte Angebote, Aktivitäten und Institutionen, die sich besonders für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters zur Freizeitgestaltung oder auch für touristische Aktivitäten eignen (vgl. u.a. die Kapitel Bewegung / Produkte / Natur- und Umweltbildung).

In den Diskussionen mit Akteuren und Bewohner\*innen in der Region wurde deutlich, dass Angebote für Familien zwar einzeln vorhanden sind, jedoch als Gesamtinformation für die Zielgruppe vermarktet werden sollten. Wie bei vielen anderen Themen auch wird hier das Potential in der Vernetzung der Akteure innerhalb der Region und der Förderung der Kommunikation untereinander sowie in der Koordination mit dem Ziel einer einheitlichen Vermarktung gesehen.

### 3.5 Zusammenfassung: Stärken/Schwächen-Analyse

Im Folgenden werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Themenkomplexe und ihrer Unterthemen aufgeführt.

Thema	Stärken	Schwächen
<b>LANDSCHAFT</b>		
Vielfältige Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Große Vielfalt an Arten und Biotopen</li> <li>• Abwechslungsreiches Landschaftsbild</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbuschung von Offenlandbereichen</li> <li>• Verarmung des Grünlandes</li> <li>• Artenschwund</li> <li>• Naturschutzflächen teilweise kaum zugänglich</li> </ul>
Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung von Land- und Forstwirtschaft für die Kulturlandschaft und die Regionale Wertschöpfung</li> <li>• Regionale Produkte werden wieder mehr geschätzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerung fehlt Verständnis für Bedeutung der Landwirtschaft</li> <li>• Zahl der Landwirte und Schäfer sinkt</li> <li>• Wälder sind stark geschädigt -&gt; hoher Druck auf den Forst durch Verkehrssicherungspflicht</li> <li>• Sicherungspflichten für den Forst steigen mit mehr Freizeitinfrastruktur</li> <li>• Hoher Wildbestand</li> <li>• Alternative Nutzungsideen gegen Verarmung und Artenschwund fehlen</li> <li>• Bedenken von Landwirten: „Natur“ wird gleichgesetzt mit unbewirtschafteten Flächen</li> <li>• Wolf wird zum Problem für Schäfer</li> <li>• Konflikte zwischen Lebensraum Wild und Freizeitaktivitäten</li> </ul>
Naturschutz und Landschaftspflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Landschaftspflege z.B. am Eisenberg vorhanden (positives Beispiel für Kooperation)</li> <li>• Landschaftspflegeverbände in Gründung</li> <li>• Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft verbessert sich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Junge, ehrenamtliche Landschaftspfleger fehlen</li> <li>• Insektenrückgang auch in Naturschutzgebieten</li> </ul>

Thema	Stärken	Schwächen
<b>BEWEGUNG</b>		
Wandern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfangreiches Wegenetz</li> <li>• Fabelwege als zertifizierte Wege</li> <li>• Fernwanderwege und Pilgerwege in der Region</li> <li>• Knüllgebirgsverein als Ansprechpartner für Marketing</li> <li>• Führungsangebote von Privaten, Kräuterwanderungen &amp; Kochkurse</li> <li>• Waldbaden als Angebot</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtwegenetz eher unübersichtlich</li> <li>• Dauerhafte Sicherung der Markierung?</li> <li>• Pflegezustand der Wege sehr unterschiedlich -&gt; schlechter Wegzustand / Begehbarkeit fraglich (Bsp. Homberg / Frielendorf)</li> <li>• Forst und Private mit Waldschäden durch Klimaereignisse überlastet (-&gt; Wegpflege)</li> <li>• Einzelangebote eher unbekannt</li> </ul>
Radfahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlreiche regionale Radwege</li> <li>• „Bahnradweg Rotkäppchenland“ wird gut angenommen -&gt; gesamte Streckenführung abseits von Straßen</li> <li>• Deutschlandweite Vernetzung von Radwegen (z.B. Bahnradweg) nimmt zu -&gt; bringt Wertschöpfung in die Region</li> <li>• Gut ausgebaute und beschilderte Radwege sind perfekt für E-Bikes</li> <li>• Geführte E-Bike-Touren des ADFC Hersfeld-Rotenburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Ost-West-Verbindung bei Straßenradwegen</li> <li>• Bisher keine Angebote für Mountainbiker</li> <li>• Steigende Zahl von Mountainbikern in der Natur -&gt; Nutzerkonflikte mit Wanderern</li> <li>• Ausweisung von Mountainbike-Strecken bisher an fehlender Trägerschaft gescheitert</li> <li>• Wege-Apps veröffentlichen inoffizielle Strecken (Radfahren, Wandern), jeder kann Wege einstellen, Wegführung teils nicht optimal</li> </ul>
Aktivtourismus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote z.B. für Reiten, Segelfliegen, Kanufahren</li> <li>• Vorhandene Angebote für Motorradfahrer</li> <li>• Falls Schnee: Wintersport möglich</li> <li>• „Deutscher Reiterpfad“ führt durch den Knüll</li> <li>• Vielfältige Freizeitangebote wie Discgolf in Frielendorf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote bisher wenig bekannt</li> <li>• Wanderreitangebot / Akteure nicht vernetzt</li> <li>• Geocaching schwer zu steuern</li> <li>• Schnee ist selten</li> </ul>



Thema	Stärken	Schwächen
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Pilotprojekte zum Carsharing auf dem Land (Homburg)</li> <li>• E-Ladestationen in Teilen vorhanden</li> <li>• NVV ist offen für Abstimmung / Erweiterung von Angeboten</li> <li>• Radtransport in Bussen unproblematisch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkehrsarten sind nicht aufeinander abgestimmt</li> <li>• E-Ladestationen: verschiedene Anbieter, kein einheitliches Netz</li> <li>• Bisher wenig Sharing- und E-Mobilitätsangebote auf dem Land</li> <li>• nur wenige bzw. nicht bekannte öffentliche Lademöglichkeiten für E-Bikes</li> <li>• Nur eine Buslinie verbindet die Landkreise, Verbindung Kassel – Hersfeld – Eisenberg nur wenig bekannt</li> </ul>
<b>PRODUKTE</b>		
Regionale Produkte und Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von Backkursen vorhanden (Obergeis)</li> <li>• Verfügbarkeit von Großküchen für Kochkurse</li> <li>• Kleine, lokale Streuobstinitiativen vorhanden</li> <li>• Interesse an regionalen Produkten besteht</li> <li>• Einige Imkereien und Käseereien vorhanden</li> <li>• Wildbret fest in der Region verankert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahr Traditions- und Wissensverlust</li> <li>• Vorhandene Angebote meist wenig bekannt</li> <li>• Angebot an Direktvermarktern und deren Produkte könnte umfangreicher sein</li> <li>• Schwierigkeiten Nachfolger bspw. für Streuobstinitiativen zu finden</li> <li>• Gehölzbestände der Streuobstwiesen überaltert und erneuerungsbedürftig</li> <li>• Länger werdende Transportwege auch für regionale Produzenten</li> <li>• Veterinärkontrollen erschweren bspw. Hausschlachtungen</li> </ul>
Gastronomie und Beherbergung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Produkte werden in einigen gastronomischen Betrieben bereits intensiv eingebunden</li> <li>• Zunehmende Wertschätzung von Tradition, Qualität und Regionalität bieten große Chancen für regionale Gastronomie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche Qualität und Belieferung mit regionalen Fleischprodukten für Gastronomiebetriebe gestaltet sich schwierig</li> <li>• Kleine Gasthäuser fehlen als Wanderziele und können sich schwer halten</li> <li>• Nachwuchs in der Gastronomiebranche fehlt</li> <li>• Oft führen Wanderwege durch Ortschaften, wo kein Verköstigungsangebot vorhanden ist</li> </ul>

Thema	Stärken	Schwächen
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandene Klöster, Burgen und Schlösser</li> <li>• Vielzahl an Angeboten: Kunst- und Werkhof, Ars-Natura-Wanderwege, Landrosinen, HOMEberger, Kleinkunst, kulturelle und kirchliche Veranstaltungen, Theater im kleinen Stil</li> <li>• Veranstaltungskalender Rotkäppchenland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaum kultureller Austausch zwischen Schwalm-Eder-Kreis und Hersfeld-Rotenburg</li> <li>• Kaum passende Veranstaltungsorte für größere Veranstaltungen mit geeigneter Ausstattung vorhanden</li> </ul>
<b>BILDUNG</b>		
Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturzentrum Wildpark Knüll / UBZ Licherode -&gt; Zusammenarbeit / gegenseitige Verweise auf Angebote</li> <li>• Kooperation Schule – Forst (z.B. Steinwaldschule Neukirchen)</li> <li>• Angebote Einzelakteure (Kräuterfrau, Naturpädagogin Eisenberg)</li> <li>• Kinder transportieren Themen in die Familien</li> <li>• Viele Ideen / Impulse im Bereich Natur- und Umweltbildung an Schulen (durch Lehrer + Eltern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erreichbarkeit vorhandener Angebote in der Region eingeschränkt</li> <li>• Nur begrenzte Vernetzung untereinander</li> <li>• Kaum Wirkung in der Fläche</li> <li>• Nachhaltigkeitsbildung für Erwachsene fehlt (u.a. im VHS-Angebot)</li> </ul>
Familienangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe Familien ist über Bildungs- und Freizeitangebote abgedeckt</li> <li>• Walderlebnispfad Bebra</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine gezielte Vermarktung, eher Einzelangebote für Familien</li> <li>• Region ist wenig transparent erschlossen (Infos, Beschilderung etc. als Planungshilfe für Familienausflüge)</li> </ul>

## 4 Entwicklungsstrategie Naturpark Knüll

### 4.1 Verfahren, Entwicklungsschritte

Nachfolgend ist durch eine chronologische Auflistung der Termine sowohl das interne Vorgehen als auch der öffentliche Beteiligungsprozess im Rahmen der Machbarkeitsstudie dargestellt. Die öffentlichen Veranstaltungen dienen einer breiten Bürger- und Akteursbeteiligung in der Region zur Entwicklung inhaltlicher Zielsetzungen und Schwerpunkte für den potentiellen Naturpark. Das große Interesse und die durchgehend gute Beteiligung zeigen, dass bereits die Vorbereitung und Entwicklung des Naturparks von den Menschen und Institutionen in der Region mitgetragen wird.

21. Oktober 2019	Interne Abstimmung 1
28. Oktober 2019	Ideenschmiede Rotkäppchenland
28. November 2019	Steuerungsgruppe – Sitzung 1
21. Januar 2020	Interne Abstimmung 2 / anschließend Pressegespräch
30. Januar 2020	Öffentliches Auftaktforum
07. Februar 2020	Steuerungsgruppe – Sitzung 2
18. Februar 2020	Kommunalworkshop 1
26. Februar 2020	Öffentlicher Workshop „Landschaft“
03. März 2020	Öffentlicher Workshop „Bewegung“
11. März 2020	Öffentlicher Workshop „Produkte“
29. April 2020	Telefonkonferenz (Abstimmung Zweckverband + Landkreise)
30. Juni 2020	Öffentlicher Workshop „Bildung“ ( <i>verschoben aus März</i> )
01. Juli 2020	Steuerungsgruppe – Sitzung 3
02. September 2020	Kommunalworkshop 2 ( <i>verschoben aus März</i> )

**farblich markiert** = öffentliche Beteiligung

Mit den zahlreichen Veranstaltungen konnte bereits innerhalb des Entwicklungsprozesses im Rahmen der Machbarkeitsstudie eine Intensivierung der Kommunikation zwischen den regionalen Akteur\*innen und unterschiedlichen Landnutzer\*innen, welche sich als zentrales Thema und Aufgabe des Naturparks herauskristallisiert hat, erreicht werden.

## 4.2 Räumliche Abgrenzung

Teil des zukünftigen Naturparks sind:

Schwalm-Eder-Kreis		Landkreis Hersfeld-Rotenburg	
Frielendorf	<i>(teilweise)</i>	Alheim	<i>(teilweise)</i>
Homberg (Efze)	<i>(teilweise)</i>	Bad Hersfeld*	<i>(teilweise)</i>
Knüllwald	<i>(vollständig)</i>	Bebra*	<i>(teilweise)</i>
Morschen*	<i>(teilweise)</i>	Breitenbach am Herzberg	<i>(vollständig)</i>
Neukirchen	<i>(vollständig)</i>	Kirchheim	<i>(vollständig)</i>
Oberaula	<i>(vollständig)</i>	Ludwigsau	<i>(teilweise)</i>
Ottrau	<i>(vollständig)</i>	Neuenstein	<i>(vollständig)</i>
Schwarzenborn	<i>(vollständig)</i>	Niederaula	<i>(vollständig)</i>
		Rotenburg an der Fulda	<i>(teilweise)</i>

\* keine Mitgliedschaft im Zweckverband Knüllgebiet

Die Abgrenzung innerhalb der Kommunen, welche nicht mit ihrer vollständigen Fläche Teil des Naturparks sind, orientiert sich an naturräumlichen Grenzen (z.B. Straßenverläufe, Waldrand des Stadtwalds in Bad Hersfeld).

Insgesamt umfasst der Naturpark eine Fläche von 83.258 ha, davon sind 35.597 ha (42,7 %) Schutzgebiete und 26.331 ha (31,6 %) unzerschnittene Flächen. Etwa 52 % der Flächen sind Waldflächen, weitere 43 % der Flächen werden landwirtschaftlich genutzt. In dem Gebiet leben gut 60.000 Einwohner\*innen.

Das Naturparkgebiet betrifft fünf Forstämter des Landesbetriebs HessenForst sowie mit der Fläche des Truppenübungsplatzes in Schwarzenborn auch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) mit dem Bundesforstbetrieb Schwarzenborn (vgl. auch Kapitel Forstwirtschaft).

## 4.3 Organisationsstruktur

Die im Folgenden beschriebene Organisationsstruktur dient als Grundlage für die Entscheidung in den Landkreisen und Kommunen und die Beantragung des Naturparks Knüll beim Land Hessen. In dieser Struktur soll der Naturpark ab Anfang 2021 aufgebaut werden. Insbesondere in der Startphase des Naturparks gilt es aber, die gewählten Strukturen zu überprüfen, um ggf. bei einzelnen Entscheidungen auch nachsteuern zu können.

## Rechtsform

Der Naturpark soll in Trägerschaft des **Zweckverbands Knüllgebiet** geführt und an die bestehende Geschäftsstelle des Zweckverbands angebunden werden. Die Städte Bad Hersfeld und Bebra sowie die Gemeinde Morschen, die nicht Mitglied im Zweckverband Knüllgebiet sind, sollen als „assozierte Mitglieder“ über eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung an den Naturpark angebunden werden.

Da es sich bei dem Zweckverband um den Zusammenschluss der kommunalen Gebietskörperschaften handelt, sollen weitere Akteure und Akteursgruppen in der Region, insbesondere die Landnutzer wie Forst und Landwirtschaft, über eine Fachkommission in die Arbeit des Naturparks eingebunden werden.

Mit dem Zweckverband Knüllgebiet ist in der Region eine Institution vorhanden, die über eine langjährige Erfahrung in der Regionalentwicklung verfügt. Der Zweckverband Knüllgebiet hat gemäß seiner Satzung bisher folgende Aufgaben:

- a) Das Handlungsprogramm zur ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Entwicklung des Knüllgebietes nach Maßgabe der Ziele und Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung zu entwickeln,
- b) Maßnahmen durchzuführen, die der Entwicklung des Knüllgebietes dienen,
- c) Einrichtungen im Knüllgebiet vorzubereiten, zu errichten und an geeignete Träger zu überführen,
- d) die Verbandsmitglieder, Institutionen und die Bevölkerung der Knüllregion bei der Verwirklichung ihrer Entwicklungsplanungen zu beraten und zu unterstützen.

Der Zweckverband Knüllgebiet war von 1995-2013 die Lokale Aktionsgruppe im LEADER-Programm im Knüll. Bereits seit seiner Gründung im Jahr 1969 kümmert er sich um die ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung des Knüll. Zunächst nur auf der kommunalen Ebene verankert, hat er sich mit zunehmender Erweiterung seines Aufgabenspektrums für nicht-öffentliche regionale Mitglieder geöffnet. In den letzten Jahren war der Zweckverband Träger weiterer Modellprojekte des Landes Hessen (Bioregio Holz) und des Bundes (Wettbewerb Bioenergie-Regionen / naturkraft-region) im Bereich der Nutzung von regionaler Biomasse zur Energiegewinnung und zum Klimaschutz. In der aktuellen Förderperiode werden Projekte und Maßnahmen gemäß dem Regionalen Entwicklungskonzept Knüll 2014-2020 umgesetzt.

Ergänzend zum Zweckverband Knüllgebiet kann der vorhandene **Verein zur Regionalentwicklung im Knüllgebiet e. V.** inhaltlich neue Aufgaben bekommen und perspektivisch auch als Förderverein für den Naturpark Knüll agieren.

Bereits 1994 wurde der Verein als gleichberechtigtes Mitglied neben den Landkreisen, Städten und Gemeinden in den Zweckverband Knüllgebiet aufgenommen. Die Mitglieder des Vereins setzen sich aus regionalen Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen zusammen. Die Mitgliedschaft von Ausbildungsverbänden, Behinderteneinrichtungen und Frauenbeauftragten fördert die soziale und zwischengeschlechtliche Chancengleichheit in der Region.

### Geschäftsstelle

Die gemeinsame Geschäftsstelle von Zweckverband und Naturpark soll insgesamt mit 4 Vollzeitstellen (ggf. teilbar) ausgestattet werden: 100 % Geschäftsführung, 100 % Assistenz, 100 % Assistenz/Planung und Koordination, 100 % Sekretariat. 1,5 Stellen hiervon sind dem Zweckverband für den Bereich Regionalentwicklung zugeordnet, 2,5 Stellen dem Naturpark. Es wird derzeit geprüft, ob eine inhaltliche 100%-Stelle mit Zuordnung zum Aufgabenbereich des Naturparks (ab 2022) von Hessen Forst gestellt werden kann.

Aktuell sind 50 % Assistenz und 50 % Sekretariat beim Zweckverband besetzt. Durch die aktuelle Vakanz der Geschäftsführungsstelle des Zweckverbands ergibt sich im Rahmen der Nachbesetzung nun die Chance, diese aufzustocken und eine - ggf. befristete - Vollzeitstelle mit entsprechendem Aufgabenbereich für Zweckverband, LEADER und Naturpark zu schaffen.

Als Standort der Geschäftsstelle (Zweckverband inkl. Naturpark) ist das Schloss Neuenstein vorgesehen. Die aktuellen Räumlichkeiten der Geschäftsstelle bieten keine Erweiterungsmöglichkeit für den Verwaltungsbetrieb, ähnlich stellt sich die Situation an anderen Standorten im zukünftigen Naturpark dar (z.B. im Wildpark Knüll). Das Schloss Neuenstein bietet die Möglichkeit, die geplante Struktur unterzubringen, gleichzeitig können Sitzungsräume genutzt werden und sind Erweiterungsmöglichkeiten sowie Stellplätze und potentielle Werkstattgebäude vorhanden.

### Pflegetrupp

Ein Pflegetrupp kümmert sich um die Pflege von Flächen und Wegen anhand von Pflegeplänen, die durch den Naturpark erstellt wurden. Nicht alle Naturparke verfügen über einen eigenen Pflegetrupp, teilweise erfolgt auch die Realisierung der Pflegemaßnahmen über die kommunalen Bauhöfe oder externe Dienstleister.

Um den Finanzaufwand zum Start des Naturparks überschaubar zu halten, soll zunächst kein eigener Pflegetrupp für den Naturpark aufgebaut werden. Die Aufgaben werden vom Naturpark-Personal geplant/ koordiniert und an die Kommunen zur Umsetzung durch kommunale Bauhöfe, Maschinenringe oder externe Dienstleister weitergegeben. Eine Abstimmung der Aufgaben mit den in Gründung befindlichen Landschaftspflegeverbände der Landkreise Schwalm-Eder und Hersfeld-Rotenburg ist bei der weiteren Entwicklung erforderlich. Innerhalb der Startphase soll die Entscheidung gegen einen Pflegetrupp überprüft werden, um ggf. Startmittel des Landes Hessen für notwendige Investitionen nutzen zu können.

### Infozentrum

Ein Infozentrum dient als Anlaufpunkt und zur ersten Information von Besucher\*innen des Naturparks. Es sollte dort eingerichtet werden, wo die Ansprache zahlreicher Gäste möglich ist. Für den Naturpark Knüll ist vereinbart, dass zu Beginn kein eigenständiges, „festes“ Infozentrum eingerichtet werden soll. Vielmehr soll der Naturpark dezentral verschiedene wichtige Anlaufpunkte in der Region (z.B. Wildpark Knüll, Umweltbildungszentrum Licherode, Eisenberg, Knüllköpfchen) nutzen, um dort Informationen zu präsentieren.

### Durchführung von Projekten

Neben der Grundausstattung des Naturparks ist es notwendig, für die Umsetzung der inhaltlich avisierten Ziele auch Mittel für Projekte zur Verfügung zu stellen. Für die inhaltliche Arbeit des Naturparks und die Umsetzung von Projekten werden insbesondere in der Startphase die Mittel des Landes Hessen zur Verfügung stehen. Aufgabe der Geschäftsstelle wird auch sein, projektbezogen weitere Mittel einzuwerben. Eine wichtige Synergie wird zukünftig in der Zusammenführung der Naturpark-Aufgaben und den Möglichkeiten der LEADER-Projektförderung gesehen – hier ist die Zusammenarbeit mit den drei LEADER-Regionen „Knüll“, „Hersfeld-Rotenburg“ und „Mittleres Fuldata“ vorgesehen.

### Touristische Verknüpfung

Inhaltlich sollen durch den Naturpark keine eigenen touristischen Strukturen aufgebaut werden, vielmehr ist Ziel, solche vom Naturpark entwickelten Angebote, die sich für eine touristische Vermarktung eignen, über die vorhandenen touristischen Arbeitsgemeinschaften „Rotkäppchenland“, „Erlebnisregion Mittleres Fuldata“ sowie über die Stadt Bad Hersfeld bzw. über die „GrimmHeimat“ als Destination zu vermarkten. Hier ist bei der weiteren Entwicklung der Strukturen eine enge Verzahnung zwischen den Akteuren anzustreben.

## **4.4 Kosten und Finanzierung**

Für den laufenden Betrieb des Naturparks wurden Kosten ermittelt, die als Grundlage für die weitere Abstimmung der Finanzierung dienen. Kosten entstehen insbesondere aus den Personalkosten, hinzu kommen die Sach- und Materialkosten für die Geschäftsstelle und den laufenden Betrieb. Unter den genannten Vorgaben ergeben sich jährliche Kosten zwischen 300.000 und 350.000 € für den Betrieb des Zweckverbandes inkl. Naturpark.

Eine Finanzierung erfolgt u.a. über die Naturpark-Zuschüsse des Landes Hessen, ebenso wird derzeit die Finanzierung einer Stelle über Hessen-Forst geprüft. Die Kosten für die LEADER-Geschäftsstelle im Zweckverband werden über LEADER-Zuschüsse mitfinanziert.

Der Schwalm-Eder-Kreis und der Landkreis Hersfeld-Rotenburg sind dazu bereit, gemeinsam ein Drittel, maximal jedoch 45.000 Euro des (nach Abzug der Landesmittel und Regionalförderung) offenen Finanzbedarfs des Zweckverbandes Knüllgebiet inkl. Naturpark zu tragen. Die Verteilung dieses Drittels zwischen den beiden Landkreisen wird auf die zwei Aufgaben des Zweckverbands gesplittet:

- Der Anteil für die Geschäftsführung der LEADER-Region Knüll soll in der derzeitigen Verteilung zwischen den beiden Landkreisen beibehalten werden.
- Der Anteil der neu hinzugekommenen Kosten für den Naturpark Knüll soll hälftig zwischen den Landkreisen verteilt werden.

Für die Kommunen verbleibt somit ein Finanzierungsbedarf von ca. 75.000 € bis 85.000 € für die Aufgaben von Zweckverband inkl. Naturpark. Hier wird davon ausgegangen, dass die vorhandenen Vereinbarungen zur Umlage der Kosten für die Geschäftsführung der LEADER-Region Knüll weitergeführt werden. Für die verbleibenden Kosten des Naturparks (ca. 30.000 € bis 40.000 €) wird vereinbart, dass alle Kommunen eine einheitliche Grundumlage von jeweils 500 Euro zuzüglich eines individuellen Betrags tragen, der anhand der jeweiligen Einwohnerzahl im Naturparkgebiet errechnet wird.

#### 4.5 Zeitplanung

Um die formalen Anforderungen des Landes Hessen zu erfüllen und einen Antrag zur Gründung des Naturparks inkl. der entsprechend vorbereiteten Organisationsstruktur einreichen zu können, sind folgende weitere Schritte vorgesehen:

Vor den Herbstferien:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschluss im Vorstand des Zweckverbands („vorbehaltlich der Zustimmung der Versammlung“)</li> <li>→ Gründung des Naturparks unter o.g. Bedingungen</li> <li>→ Bitte um politische Unterstützung an ZV-Kommunen (Resolution)</li> <li>→ Bitte um Assoziierung an Bad Hersfeld, Bebra und Morschen</li> <li>• Abstimmung eines Entwurfs der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit dem Ministerium sowie den drei „zu assoziierenden“ Kommunen</li> </ul>
Nach den Herbstferien:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschluss in der Versammlung d. Zweckverbands Knüllgebiet (Inhalte gemäß Vorstandsbeschluss, s.o.)</li> <li>→ ist bindend für alle ZV-Kommunen, die im Naturpark liegen.</li> </ul>
November 2020:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einholen der kommunalpolitischen Beschlüsse in Bad Hersfeld, Bebra und Morschen (Zustimmung zur Assoziierung / öffentlich-rechtlichen Vereinbarung) sowie in den Landkreisen</li> <li>• Verabschiedung der Resolution zur Unterstützung der Naturpark-Gründung in den ZV-Mitgliedskommunen</li> </ul>
Dezember 2020:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einreichung des offiziellen Naturpark-Antrags in Wiesbaden</li> </ul>



## 5 Projektansätze

Für die vier bearbeiteten thematischen Schwerpunkte wurden im Rahmen der Gespräche und Workshops Ziele und Projektideen formuliert, an denen die zukünftige Arbeit des Naturparks ansetzen kann. Diese sind im Folgenden dokumentiert.

Mit dem Start eines Naturparks Knüll ist eine weitere Konkretisierung notwendig, die beispielsweise im Rahmen der Erstellung eines Naturparkplanes erfolgen kann.

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<b>LANDSCHAFT</b>	
<b>Vielfältige Kulturlandschaften</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wertschöpfung</b> innerhalb der Region unterstützen               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ durch gastronomische Entwicklung</li> <li>→ durch Hervorheben der Stärken der Region</li> <li>→ durch möglichst lokale Ausführung von Aufträgen der zukünftigen Landschaftspflegeverbände</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Akteure zusammenbringen</li> <li>→ Vermarktung der regionalen Stärken, Förderung durch Projekte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermarktung und Entwicklung der Region durch <b>Zusammenarbeit</b></li> <li>• mehr für die Infrastruktur in den Dörfern tun               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ bildet auch die Grundlage für touristische Attraktivität</li> <li>→ Naturpark darf keine Entwicklungen verhindern (z.B. ICE-Strecke/-Halt Bad Hersfeld o.Ä.)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Netzwerke schaffen, Plattform bilden für die Zusammenarbeit von Akteuren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung der <b>Artenvielfalt</b></li> <li>• Blühflächen/-streifen mit heimischen Arten (z.B. am Eisenberg)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Koordination, Bündelung von Informationen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Beweidung</b> von Bachtälern durch Wildpferde / Auerochsen</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Heckenpflege</b> durch Tiere               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ wandernde Ziegenherde für die Region Knüll</li> </ul> </li> </ul>	

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wertschätzung</b> für Landwirtschaft und Lebensmittel erhöhen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Bewusstsein für Regionales schaffen</li> <li>→ Bedeutung der Landwirtschaft für Kulturlandschaft zeigen</li> <li>→ Wertschätzung der Landschaftspflege von Landwirten</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Informationsplattform, einheitliche Vermarktung?</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturpark darf <b>keine zusätzlichen Auflagen</b> für Landwirtschaft und Forst bedeuten                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Kommunikation zwischen den Akteuren intensivieren</li> <li>→ Vorbehalte der Landwirte ausräumen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Akteure zusammenbringen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Konflikte</b> zwischen Landbesitzern und neuen Angeboten <b>vermeiden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Kommunikation / frühzeitige Abstimmungen (u.a. Wegeausweisung)</li> </ul> </li> <li>• Wege-Angebot: mehr Qualität, weniger Wege</li> <li>• Mountainbike-Strecken ausweisen (illegales Fahren verhindern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Akteure zusammenbringen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beispiel für <b>Grünlandnutzung</b>: Heumilch                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ regionale Molkerei notwendig</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Vermittler für regionale Erzeuger</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rind- und Schweinefleisch in der Region nutzen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ <b>Idee: „Knüll-Rind“ vermarkten</b> (Bsp.: Vermarktung des Rhönschafs)</li> <li>→ Direktvermarktungsvereine der Landkreise als Netzwerke stärken</li> <li>→ Bsp. Werra-Meißner: gemeinsame Außenvermarktung der Direktvermarkter</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Akteure zusammenbringen, Vermarktung unterstützen</li> </ul>
<b>Naturschutz und Landschaftspflege</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kapazitäten des Naturparks für die <b>Schutzgebietspflege</b> nutzen</li> <li>• Maßnahmenpläne für Schutzgebiete                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ u.a. Ausbreitung unerwünschter Arten verhindern</li> </ul> </li> <li>• Pflege von Schutzgebieten stärker auch durch Beweidung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Notwendige Intensität klären, ggf. Tiere wandern lassen („wandernde Ziegenherde“)</li> </ul> </li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Besucherlenkung</b> durch den Naturpark</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Information</li> </ul>

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandserfassung von Ausgleichsflächen / Besonderheiten <b>Naturraum</b> → Handlungsbedarf klären</li> </ul>	→ Koordination, Bündelung von Informationen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Regionales Netzwerk <b>Naturschutz durch Biolandwirtschaft</b> (u.a. Biohof Groß, Homberg-Mühlhausen)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Kommunikation / Zusammenarbeit</b> von Landwirtschaft und Naturschutz weiter fördern → Landwirte in Landschaftspflege einbeziehen (u.a. durch Landschaftspflegeverbände) → Arbeitskreise / Austausch zwischen Akteuren ermöglichen, gemeinsame Lösungen finden</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen

## BEWEGUNG

### Wandern

<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchgehende Qualität der vermarkteten <b>Wege</b> sichern (Abstimmung bei verschiedenen Eigentümern)</li> <li>Weniger Wege → weniger Konflikte/Engpässe bei der Pflege → bessere Qualität → bessere Vermarktungsmöglichkeiten</li> <li>Wichtig: gut markierte Wege (Pflege optimieren, Nachhaltigkeit der Beschilderung)</li> </ul>	→ Unterstützung bei Wegpflege und Vermarktung
<ul style="list-style-type: none"> <li>Durch <b>Zusammenarbeit</b> von Wegenutzern / Eigentümern / Pflegern gegenseitige Akzeptanz verbessern → miteinander sprechen!</li> </ul>	→ Vermittlung zwischen Nutzern und Eigentümern
<ul style="list-style-type: none"> <li>abgestimmtes <b>ÖPNV-Netz</b> (Wanderbusse, Busverbindungen zwischen den Landkreisen)</li> </ul>	→ Klärung des Bedarfs
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung zusätzlicher <b>Themenwege</b>: z.B. Familienwanderwege, Klimawandel, Pilze (geführtes Sammeln), Geologie + Natur, regenerative Energieerzeugung</li> </ul>	→ Konzeptionierung und Umsetzung (Wegeführung und Inhalte)
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Weitere Ansätze</b>: → Barfußpfad als Anlaufpunkt → Flusswandern</li> </ul>	

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<b>Radfahren</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung / Entkopplung von <b>Wander- und Mountainbike-Strecken</b></li> <li>• Kommunikation + gegenseitige Rücksichtnahme → auch gemeinsame Wegenutzung möglich</li> </ul>	→ Information von Waldnutzern (Kommunikation, Vernetzung)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Chaos“ / Veränderungen im <b>Wald</b> (Klima, Nutzungstrends...) als Chance nutzen</li> </ul>	→ Vorhandenes vernetzen / zusammenbringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau Kanonenbahn (Homberg - Melsungen) als <b>Radweg</b> hätte überregionale Bedeutung → Entwidmung Teilstück Homberg - Treysa derzeit in Diskussion / in Vorbereitung</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweisung von <b>Mountainbike-Trails</b> (→ nur gemeinsam mit aktiven Mountainbike-Fahrern möglich)</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit eigenem <b>Internetauftritt</b> Wege-Bewertungen und Informationen selbst bestimmen</li> </ul>	→ Entwicklung der Seite, Pflege der Informationen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• E-Bikes/E-Mobilität: mehr <b>Ladestationen</b>, regional einheitliches Netz</li> </ul>	→ Klärung des Bedarfs
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>E-Bike-Tourenangebot</b> (evtl. geführt): Rundtouren oder von Hotel zu Hotel / Burg zu Burg / Turm zu Turm... → „Bewegung + Bildung“</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen
<b>Aktivtourismus</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Motorradtourismus</b> ist kein zentrales Thema für den Naturpark → Vorhandenes so belassen, nicht verstärkt vermarkten</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „<b>Spiel- und Picknickwiesen</b>“ ausweisen (Bsp. Naturpark Rheintanus)</li> </ul>	→ Standortkonzept entwickeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „<b>Bildungstourismus</b>“ → Angebote für Lernen + Aktivität</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen, Angebote vermarkten

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Jogging-/Laufstrecken</b> quer durch den Knüll (Waldwege für Wandern + Joggen) → Bsp. Harz</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestand Gastgeber für <b>Wanderreiten / Reiturlaub</b> klären → Reiten = passendes Angebot für Naturpark (Naturerlebnis + Bewegung + Tourismus) → gemeinsame Vermarktung</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen, Netzwerk aufbauen
<b>Mobilität</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• E-Mobilität und Carsharing als Zukunftsmodelle aufgreifen und nutzen</li> </ul>	→
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initiative für <b>ÖPNV-Verbindung</b> Hersfeld-Homberg (über Wiesengrund / Remsfeld) starten</li> </ul>	→
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mobilitätskonzepte</b> → E-Mobilität + regionale Abstimmung (sharing) → Strukturen schaffen für Touristen ohne PKW → Vermarktung bereits vorhandener Angebote (Ladestationen)</li> </ul>	→
<ul style="list-style-type: none"> <li>• abgestimmtes <b>ÖPNV-Netz</b> (Wanderbusse, Busverbindungen zwischen den Landkreisen)</li> </ul>	→ ÖPNV-Strecken klären (Handlungsbedarf?)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netz für <b>Lade- und Verleihstationen E-Bikes</b> aufbauen und vermarkten</li> </ul>	→ Akteure zusammenbringen

<b>PRODUKTE</b>	
<b>Regionale Produkte und Wertschöpfung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• einheitliches <b>Vermarktungskonzept, Vernetzung und Informationsquellen</b>, u.a. zur Bewerbung vorhandener Strukturen</li> </ul>	→ Vernetzung der Erzeuger und Abnehmer
<ul style="list-style-type: none"> <li>• altes <b>Handwerk aufleben lassen</b>, z. B. Lehmbacken für Backofen</li> <li>• <b>Wissen weitergeben</b> zum Backen; Fleisch verarbeiten / lagern</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Streuobstwiesenkataster</b> (ähnlich wie mundraub.org) → <b>Baumpatenschaften</b> ermöglichen → Eigentumsverhältnisse klären → Kombination von Streuobstwiesen und Imkereibetrieben</li> </ul>	

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wildladen</b> und/oder monatlicher <b>Regionalmarkt</b> (ähnlich Gittersdorf) → Erreichbarkeit aus größeren Kommunen wichtig (Bad Hersf.) → auch regionale Produkte wie Honig oder Eier vermarkten → Metzger/Betreiber muss sich der Aufgabe annehmen</li> </ul>	<p>→ Vermarktungskonzept für Produkte</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kochworkshops</b> mit thematischer Knüll- / Wildorientierung → Landfrauen, Kräuterfrauen, Ernährungsfachleute einbeziehen</li> <li>• Kurse zur Verarbeitung von Milchprodukten, z. B. Joghurt</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landschaftspflege und Beweidung</b> durch heimische Tierarten → z. B. „Knüllrind“ (kann auch als Wanderziel fungieren)</li> </ul>	
<b>Gastronomie und Beherbergung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung für regionale Gewerbetreibende</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vernetzung</b> von Gastronomiebetrieben, gemeinsame Stärkung; <b>Marketing</b> durch App</li> <li>• Anwerben von jungen Menschen für Gastronomie in Kombination mit einem Studium</li> </ul>	<p>→ Angebote bündeln und vermarkten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bekanntmachen</b> von Produkten und Professionalisierung</li> <li>• Schaffung von <b>mobilen Angeboten</b></li> <li>• Angebote <b>organisieren und bündeln</b> → „Food-Hubs“</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Ansätze für Vermarktung der Gastronomie → Märchen als Themenanker: „<b>Märchengastronomie</b>“ → kürzere Wanderwege mit Gastronomie als Start-/Zielpunkt</li> </ul>	
<b>Kultur</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturangebote ausmachen und vernetzen</li> <li>• <b>Verknüpfung</b> von Kunst, Kultur und Handwerk</li> </ul>	<p>→ Akteure / Infos zusammenbringen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kombination der Themenfelder</b> Bewegung, Landwirtschaft, Gastronomie und Kunst/Kultur z.B. in Form von Themenpfaden mit Kunst und gastronomischen Einkehrmöglichkeiten → Wanderziele in Form von Gastronomie, Kunst, Kultur, Handwerk und regionalen Vermarktern → Kombination von Kunst und Permakultur → Kombination von Burgen und Schlössern mit Künstlern und Ausstellungsmöglichkeiten</li> </ul>	<p>→ Konzepte für Kombination der verschiedenen Themenfelder</p>

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>regionale Vermarktung von Kunst</b> z. B. in Form von besonderen Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt o.Ä.)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„Kultursommer Knüll“</b> → Bespielung von kleinen Orten, z. B. Bauernhöfen, Mühlen etc. → Best Practice-Beispiel Landpartie Brandenburg (Veranstaltungswochenende: kleine/große Veranstaltungen, offene Betriebe, Hof-/Dorffeste, Feldrundgänge, Kutsch-/Radtouren usw.)</li> </ul>	→ Akteure für Veranstaltungen zusammenbringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kombination von Veranstaltungen und <b>Tagestouren</b> mit Bussen → auch für Bewohner*innen: „Kennenlernen der Heimat“</li> </ul>	

BILDUNG	
Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel: Wertschöpfung für Bewohner der Region stärken und Naturpark als Marke nach außen transportieren</b></li> <li>• Stärkere Kooperation mit Schulen</li> <li>• Erweiterung der Modellschule Obersberg zum „regionalen Klima- und Umweltbildungszentrum“ → personelle Ergänzung wünschenswert</li> <li>• Schaffung eines Naturbildungszentrums in Homberg (Efze) → Ergänzung zum vorhandenen Angebot schaffen, Synergien entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Koordination / „übergeordnete Klammer“</li> <li>→ Bestandsaufnahme Anbieter + Angebote</li> <li>→ Vernetzung und Austausch zwischen Akteuren schaffen</li> <li>→ Weitere, nicht institutionelle Akteure einbeziehen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel: Naturpark Knüll als „Ort der nachhaltigen Entwicklung“</b></li> <li>• <b>Bildungsthemen live vor Ort erleben</b> → Bildung + Aufklärung vor Ort (z.B. Verbote erklären) → Themenwege (z.B. Klimawandel) als Bildungsangebot → informelle Bildung „am Wegrand“ (Infotafeln, digitale Begleitformate, ...)</li> </ul>	→ Vermarktung nach innen und nach außen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel: Wert der Kulturlandschaft Knüll zeigen</b></li> <li>• Übernachtungsangebote im Wald schaffen → müssen durch Forst gesteuert werden</li> <li>• Aufbau eines regionalen Waldkindergartens („wanderndes“/ mobiles Angebot für die gesamte Region)</li> <li>• Expo-Ausstellung für gesamte Region? (Bsp. Oberellenbach)</li> </ul>	→ Koordination / Vernetzung

Ziele und Projektideen	Aufgaben Naturpark
<b>Angebote für Familien</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Aktionstag für Familien“ am Mosenberg (von Akteuren aus Homberg / Wabern geplant)</li> <li>• mehr Tagesangebote für Familien im UBZ Licherode möglich (keine Übernachtungskapazitäten)</li> <li>• Familienwandertag am Eisenberg / Mosenberg</li> <li>• Angebote, die Familien selbstständig erleben können → Anlaufpunkte unabhängig von Öffnungszeiten schaffen ⇒ geringerer Bewirtschaftungsaufwand</li> </ul>	<p>→ Koordination / Vernetzung von Angeboten für Familien-erlebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zentrale Themen für Familien(angebote):</b> → Wandern → Ernährung + regionale Produkte</li> </ul>	<p>→ Vermarktung für Zielgruppe Familien</p>



## 6 Anhang

### 6.1 Quellenverzeichnis

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (2019): Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 2018: Fortschreibungsergebnisse Basis Zensus 09. Mai 2011, Wiesbaden

Kurzverweis: (HSL: 2019a)

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (2019): Hessische Gemeindestatistik 2018: Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2017, 39. Ausgabe, 2. korrigierte Auflage, Wiesbaden

Kurzverweis: (HSL: 2019b)

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL) (2019): Hessische Gemeindestatistik 2019: Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2018, 40. Ausgabe, 2. korrigierte Auflage, Wiesbaden

Kurzverweis: (HSL: 2019c)

Topografic map (o.J.): BBW Nordhessen, online verfügbar unter: <https://de-de.topographic-map.com/maps/2xwg/BBW-Nordhessen/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Knüll (o.J.): Netzwerk, online verfügbar unter: <https://www.landrosinen.de/netzwerk/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

HOMEberger (o.J.): Über uns, online verfügbar unter: <https://www.homeberger.de/wer-sind-die-homeberger/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Musikschutzgebiet e.V. (2010): Musikschutzgebiet-Festival, online verfügbar unter: <https://www.musikschutzgebiet.de/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises - Volkshochschule (o.J.): Volkshochschule Schwalm-Eder, online verfügbar unter: <https://www.vhs-schwalm-eder.de/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Volkshochschule Hersfeld-Rotenburg (o.J.): Volkshochschule Hersfeld-Rotenburg, online verfügbar unter: <https://www.vhs-hersfeld.de/>, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Bundesnaturschutzgesetz (29.07.2009): Bundesnaturschutzgesetz § 27, letzte Änderung 13.05.2019, online verfügbar unter: [http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg\\_2009/index.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/index.html), zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Bundesnaturschutzgesetz (29.07.2009): Bundesnaturschutzgesetz § 24, letzte Änderung 13.05.2019, online verfügbar unter: [http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg\\_2009/index.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/index.html), zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (29.12.2010): HAGBNatSchG § 12 Abs. 6, letzte Änderung 28.05.2018, online verfügbar unter: <http://www.lexsoft.de/cgi-bin/lexsoft/jus->

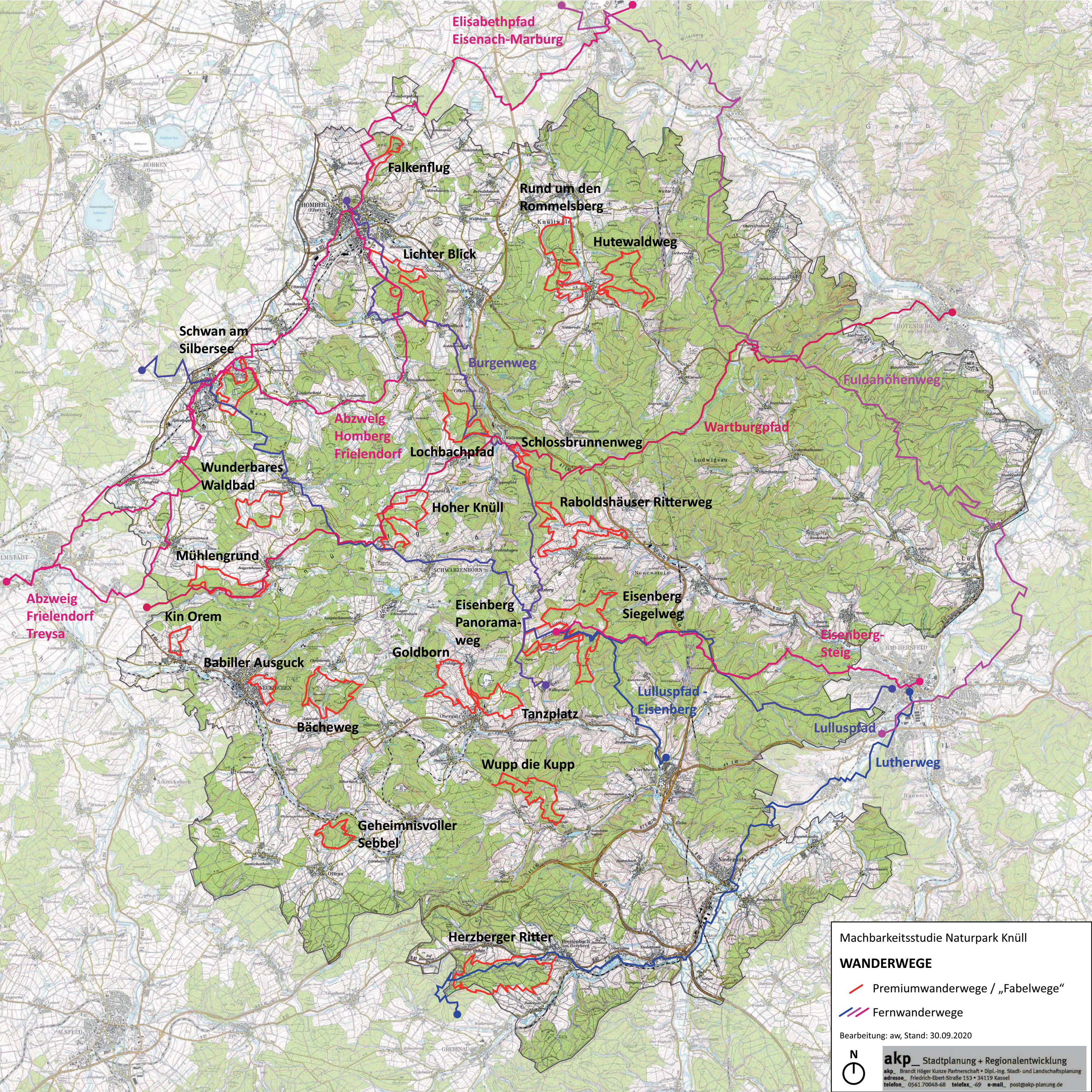
tizportal\_nrw.cgi?t=157952602034069853&sessionID=6613690051476396087&chosenIndex=Dummy\_nv\_68&templateID=document&source=context&source=context&highlighting=off&xid=4200488,1, zuletzt abgerufen am 20.01.2020

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (2018): Naturparke 2030 – Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland, beschlossen am 18.09.2018 in Eisenach auf der VDN-Mitgliederversammlung im Rahmen des Deutschen Naturpark-Tages 2018, Bonn, online verfügbar unter: [https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Positionspapiere/Wartburger\\_Programm\\_online.pdf](https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Positionspapiere/Wartburger_Programm_online.pdf), zuletzt abgerufen am 20.01.2020

## **6.2 Karten in Originalgröße**

→ Wandern im Knüll

→ Radfahren im Knüll



Machbarkeitsstudie Naturpark Knüll

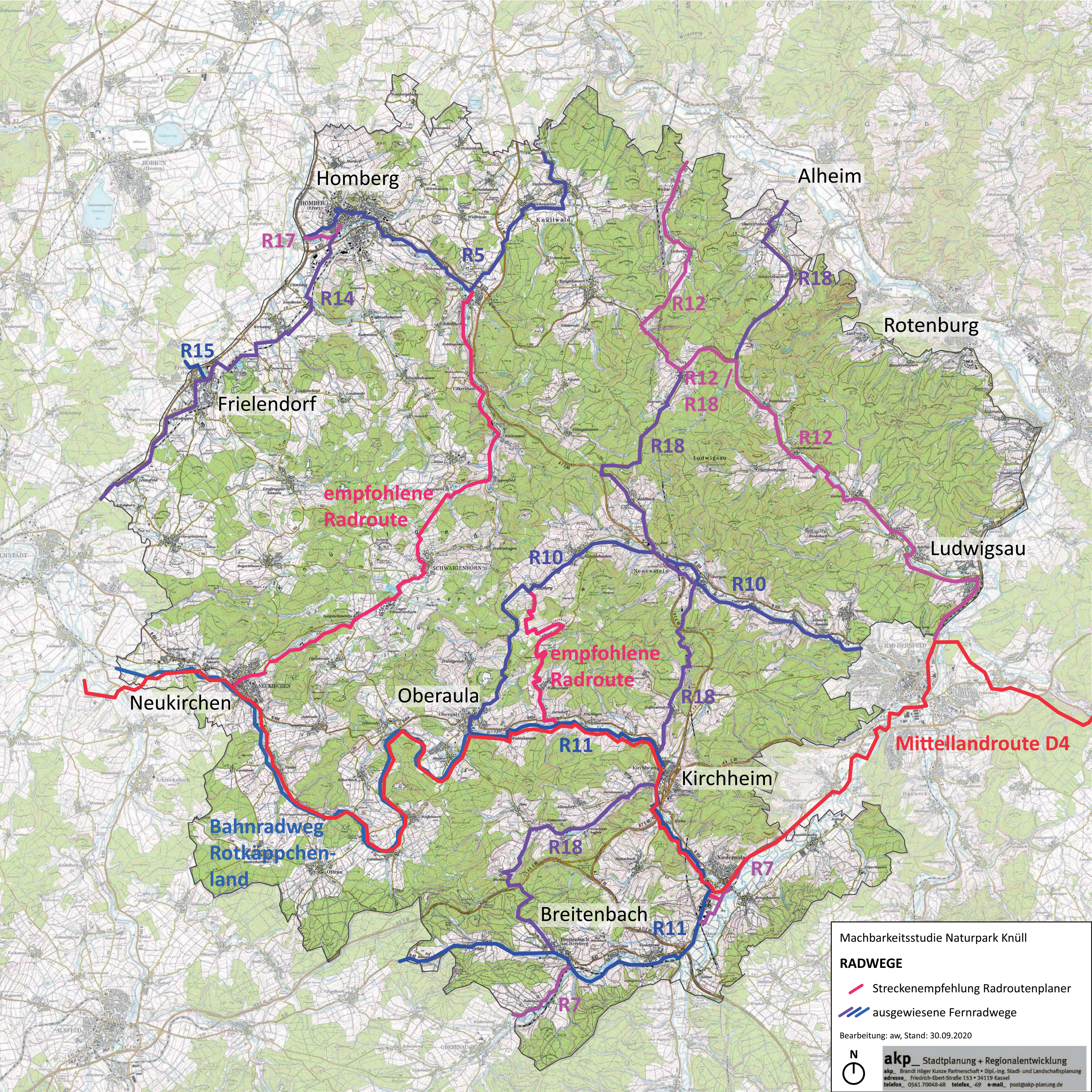
**WANDERWEGE**

- Premiumwanderwege / „Fabelwege“
- Fernwanderwege

Bearbeitung: aw, Stand: 30.09.2020

N

**akp** Stadtplanung + Regionalentwicklung  
 akp, Brandt Höger Kunze Partnerschaft • Dipl.-Ing. Stadt- und Landschaftsplanung  
 adresse: Friedrich-Ebert-Straße 153 • 34119 Kassel  
 telefon: 0561.70048-68 telefax: -69 e-mail: post@akp-planung.de



Homberg

Alheim

R17

R5

R18

R14

R12

Rotenburg

R15

Frielendorf

R12 / R18

empfohlene Radroute

R18

R12

Ludwigsau

R10

R10

empfohlene Radroute

Neukirchen

Oberaula

R18

Mittellandrouten D4

Bahnradweg Rotkäppchenland

R11

Kirchheim

R18

R7

Breitenbach

R11

R7

Machbarkeitsstudie Naturpark Knüll

**RADWEGE**

- Streckenempfehlung Radroutenplaner
- ausgewiesene Fernradwege

Bearbeitung: aw, Stand: 30.09.2020



**akp** Stadtplanung + Regionalentwicklung  
 akp, Brandt Höger Kunze Partnerschaft • Dipl.-Ing. Stadt- und Landschaftsplanung  
 adresse: Friedrich-Ebert-Straße 153 • 34119 Kassel  
 telefon: 0561.70048-68 telefax: -69 e-mail: post@akp-planung.de